Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949
1949

227 (21.11.1949)

Visual Library

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstag und Sonntag. — Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstr. 36, Tel. 921/23. (Dringend Presse.) — Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 69, Tel. 3849; Durlach, Pfinztalstr. 49; Ettlingen, Leopoldstr. 5, Tel. 36. — Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2.40, einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 2.50 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene 46 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM —.60, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 6. — Postscheckkonto: Postscheckamt Karlsruhe Nr. 30 297.

3. Jahrgang / Nummer 227 — Karlsruhe, Montag, 21. November 1949 — Einzelpreis 15 Pfennig

Unklarheit im Ruhrgebiet

Für die Demontage vorgesehene Betriebe schweben zwischen Bangen und Hoffen

DÜSSELDORF, 20. 11. (dpa). Die für eine Demontageverlangsamung vorgesehenen Werke des Ruhrgebietes erhielten bisher von britischer Seite noch keinerlei Bescheid. Zahlreiche Demontagearbeiter der Gelsenberg-Benzin-AG. haben allerdings der Werksleitung mitgeteilt, daß sie am Montag nicht mehr zu Demontagearbeiten erscheinen werden. Wie verlautet, sollen 150 Demontagearbeiter der Gelsenberg-Benzin-AG. in der nächsten Woche bei den Dortmunder Paraffinwerke eingesetzt werden, wo gegenwärtig 300 Demonteure arbeiten. Der Leiter der Paraffinwerke, Direktor Werres, ist nach Bonn gefahren, um Klarheit über das Schicksal der Werke zu schaffen. Wie die Werksleitung der Gelsenberg-Benzin-AG. erklärt, käme ein Demontagestop jetzt „gerade noch rechtzeitig", da die Berglus-Anlage des Werkes noch nicht wesentlich von der Demontage angegriffen worden sei. Gegenwärtig sind 500 Demontagearbeiter bei Gelsenberg tätig. Auf der Gewerkschaft Viktor in Castrop-Rauxel, wo die Zahl der Demontagearbeiter von 20 auf 50 gestiegen ist, werden seit einigen Tagen nur noch Schrotteile der Anlagen demontiert, die seit Kriegsende noch nicht wieder in Betrieb genommen worden sind. Das Hüttenwerk Hörde-AG. ist bisher weder über eine Demontageverlangsamung noch über eine alliierte Entscheidung zu dem vorgeschlagenen Demontageausgleich mit der Henrichshütte in Hattingen informiert worden.

Bei der August-Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn scheint die Demontagepraxis der beiden letzten Tage zu bestätigen, daß die zuständigen britischen Stellen geneigt sind, den Wünschen der Werksleitung auf vorläufige Erhaltung einiger wichtiger zur Demontage bestimmten Anlagen entgegen zu kommen. An wichtigen Objekten ist die Demontage nicht fortgesetzt und der vorgesehene Abbau neuer Anlagen nicht begonnen worden. Die Zahl der Demontagearbeiter wurde bisher noch nicht verringert. Es soll Anweisung ergangen sein, die Demontage an einigen Hochöfen, Anlagen der Kraftzentrale und Walzstraßen einzustellen, bzw. nicht mit dem Abbau zu beginnen. Die Gewerkschaft Viktor in Castrop-Rauxel, die Hüttenwerke Hörde und Dortmund und die Dortmunder Paraffinwerke gehören nicht zu den von Bundeskanzler Adenauer im Zusammenhang mit dem Demontagestop aufgeführten sechs Werken.

Adenauer: „Ich wünsche keine Armee"

PARIS, 20. 11. (dpa). „Ich wünsche keineswegs eine Armee", erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer auf die Frage eines Korrespondenten der „Epoque", ob ihm die Schaffung eines deutschen Heeres wünschenswert erscheine. „Wir wollen an keinem neuen Krieg teilnehmen, nachdem so viel Blut auf den Schlachtfeldern vergossen worden ist. Wir haben genug Tote gehabt. Allzuviele junge Leute sind umgekommen. Denken Sie daran, daß in Deutschland gegenwärtig auf 100 Männer 160 Frauen kommen. Schließlich muß ich darauf hinweisen, daß ein neues Heer bei uns nur die militaristischen Erinnerungen wiederbeleben würde, die ein für allemal verschwinden müssen."

Blücher vorläufig FDP-Vorsitzender

BONN, 20. 11. (dpa). Der Gesamtvorstand der FDP beschloß in Bonn, daß der bisherige zweite Vorsitzende der FDP, Vizekanzler und ERP-Minister Blücher, den ersten Vorsitz der Partei vorläufig übernehmen soll, bis der Parteitag einen Nachfolger für den aus dem Vorsitz ausgeschiedenen Bundespräsidenten Prof. Dr. Heuß gewählt hat.

USA nehmen Ostflüchtlinge auf

NEW YORK, 20. 11. (dpa). Deutsche Flüchtlinge aus den Gebieten jenseits der Oder—Neisse-Linie, die nach den USA auswandern wollen, sollen bevorzugt werden. Die amerikanische Einwanderungskommission in Washington hat beschlossen, daß diese Flüchtlinge jetzt den baltischen Flüchtlingen gleichgestellt werden.

Bruch mit Tschiangkaischek

HONGKONG, 20. 11. (UP). Der amtierende chinesische Staatspräsident, Li-Tsung-Jen, kam am Sonntag in der Provinz Kwansi an. Da er sich mehrfach geweigert hatte, nach Tschunking zu einer Besprechung mit Tschiangkaischek zu kommen, wird die letzte Reise Li's als Zeichen des endgültigen Bruches zwischen Tschiangkaischek und Li-Tsung-Jen ausgelegt. Der Kontroll-Yuan hat nach einem Bericht der nationalchinesischen Nachrichtenagentur eine Untersuchung über angebliche Unregelmäßigkeiten in der Paßausgabe an einen hohen Regierungsbeamten eingeleitet. Fliehende nationalchinesische Beamte haben nach einem Bericht der gleichen Agentur große Mengen Devisen mitgenommen.

Amerikaner verlassen Tschunking

HONGKONG, 20. 11. (UP). Sieben amerikanische Diplomaten unter Führung des Geschäftsträgers Robert Strong haben Tschungking verlassen und sind in Hongkong eingetroffen. Vor ihrer Abreise haben sie Türen und Fenster der amerikanischen Botschaft in Tschungking vernagelt. Die britische Botschaft wurde von ihnen um die weitere Vertretung der amerikanischen Interessen in Tschungking gebeten.

Drei Tage hilflos auf dem Meer

HAMILTON, BERMUDA, 20. 11. (UP). 18 der 20 amerikanischen Flieger, die sich an Bord des Bombenflugzeuges B-29 befanden, das am Mittwoch wegen Treibstoffmangels auf dem Atlantischen Ozean niedergehen mußte, wurden am Sonnabend von einem kanadischen Zerstörer geborgen. Zwei weitere Flieger, die sich auf der Superfestung befanden, sind, wie Beamte des amerikanischen Luftstützpunktes Kindley berichten, anscheinend mit dem Bomber untergegangen. Die überlebenden Flieger, die drei Tage auf dem Meer herumtrieben, sind sehr mitgenommen.

Welt-Rundschau

DETROIT (UP). Bei der Rotwildjagd in Michigan kamen in den vier Tagen seit Eröffnung der Jagdsaison elf Personen durch Jagdunfälle ums Leben. Weitere 30 Personen wurden angeschossen. — **PANAMA-CITY.** In Panama ist ein Konflikt zwischen der Regierung und der Polizei, der einzigen Streitmacht des Landes, ausgebrochen. Der Innenminister wurde von der Polizei verhaftet. — **BOGOTA** (UP). In Kolumbien sind seit der Erklärung des Belagerungszustandes nahezu 400 Personen verhaftet worden. — **BATAVIA.** Auf Ostjava sind seit einigen Tagen heftige Kämpfe zwischen regulären republikanischen Truppen und zwei abtrünnigen Divisionen unter kommunistischem Kommando im Gange. Dabei sollen bisher etwa 250 Mann getötet und verwundet worden sein. — **SINGAPUR.** Britische Luftstreitkräfte griffen ein Terroristenlager in der malayischen Provinz Kelantan innerhalb von zwei Tagen 60mal an. — **MOSKAU.** Die Sowjetunion feiert am Sonntag den „Tag der Artillerie"

(Alle hier nicht gezeichneten Nachrichten „dpa")

Vor Neuregelung des Flüchtlingsproblems

Kaiser ruft die Ostzonenbevölkerung zum Aushalten auf

HELMSTEDT, 20. 11. (dpa). An der Zonengrenze in Helmstedt stellte Bundesminister Jakob Kaiser am Samstag diese Grenzstadt als Symbol des tragischen gesamtdeutschen Schicksals hin. Als Tor der Freiheit für 18 Millionen liege Helmstedt zwischen dem deutschen Kernstaat im Westen und dem sogenannten Sowjetzonen-Staat.

Kaiser, der auf einer Kundgebung der Helmstedter CDU über „Deutschlands Gegenwart und Zukunft" sprach, befaßte sich ausführlich mit den politischen Flüchtlingen aus der Sowjetzone. Er kündigte an, daß die Bundesregierung eine umfassende Neuregelung des Flüchtlingsproblems vorbereite. Dies sei im Interesse sowohl der echten politischen Flüchtlinge als auch des Bundesgebietes.

Deshalb müßten die Flüchtlinge gewissenhaft geprüft werden. „Haltet aus, auf dem Boden eurer Heimat", rief Kaiser der Bevölkerung jenseits der Zonengrenze zu. „Wir brauchen einen harten, starken und ausharrenden Stamm deutscher Bevölkerung auf dem Boden der Sowjetzone. Wir brauchen ihren Willen, den Boden der Heimat zu halten, bis sich eine bessere Erkenntnis im Verhältnis zwischen Ost und West durchsetzt. „Das Gesetz der Gerechtigkeit und Menschenwürde wird sich durchsetzen."

Die sowjetische Besatzungsmacht, sagte Kaiser, soll aufhören, die 18 Millionen Deutsche in der Sowjetzone als Pfand ihrer eigenen politischen Ziele zu sehen und zu behandeln. „Wir haben kein anderes Ziel, als Deutschland zu einem friedlichen und freien Volk zusammenzuführen."

Kaiser begründete abschließend seine eindeutige Stellungnahme gegen die Oder-Neiße-Grenze. Er sagte: „Einer der verantwortlichen Männer von Karlshorst, Oberst Tulpanow, hat mir einmal entgegengerufen: „Wer an der Oder-Neiße-Grenze rührt, beschwört den Krieg herauf." Seitdem habe ich diese Beschuldigung noch oft hören müssen. Wir aber sagen: Um des Friedens willen erstreben wir Gerechtigkeit für unser Volk. Wir wollen einen dauerhaften Frieden zwischen den Völkern. Deshalb darf unseren Vertriebenen die Heimat nicht für immer genommen sein. Straße und Schiene von Helmstedt müssen für uns und unsere Vertriebenen einmal wieder die freie Verbindung in das alte Deutschland östlich der Oder-Neiße-Grenze sein."

Gießener Flüchtlingszug in Bonn

BONN, 20. 11. (dpa). Die Sowjetzonen-Flüchtlinge, die im Flüchtlingslager Gießen abgewiesen worden waren und am 5. November ihren Marsch nach Bonn angetreten hatten, erreichten am Sonntagabend die vorläufige Bundeshauptstadt. Sie wurden für die Nacht in einem Bunker untergebracht. Die Flüchtlinge wollen am Montagvormittag bei der Bundesregierung um Asylrecht für das Bundesgebiet bitten. Die Flüchtlinge trugen Transparente mit der Aufschrift „Wir kommen von Aue, wir wollen nicht verrecken, wir wollen zu Dr. Adenauer".

Moskau verschärft Druck auf Tito

Rußland und Jugoslawien verlangen Abberufung der diplomatischen Vertreter

MOSKAU, 20. 11. (dpa). Die Sowjetunion hat die Abberufung des jugoslawischen Geschäftsträgers in Moskau gefordert. Gleichzeitig gab Moskau bekannt, daß Jugoslawien seinerseits die Abberufung dreier sowjetischer Diplomaten verlangt. Der diplomatische Krieg zwischen Moskau und Belgrad hat sich dadurch weiter verschärft. Vor einigen Wochen erst hatte Moskau die Abberufung des jugoslawischen Botschafters verlangt. Dem jugoslawischen Geschäftsträger Latinowitsch wird Spionagetätigkeit vorgeworfen.

„Spionage" ist auch der Grund, den Jugoslawien für die Forderung auf Abberufung der drei sowjetischen Vertreter geltend macht. Wie ein Sprecher der jugoslawischen Regierung erklärte, werden der sowjetische Konsul in Agram, Wladimirow, der stellvertretende Militärattachee in Belgrad, Zentschiukow, und der Vertreter des sowjetischen Informationsbüros, Kirsanow, dieses Vergehens beschuldigt. Der jugoslawische Sprecher teilte weiter mit, daß die Abberufung der Sowjetvertreter kein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion bedeute.

Geheimkonferenz des Kominform?

TRIEST, 20. 11. (dpa). Die Gerüchte über eine bevorstehende Geheimkonferenz des Kominform in Moskau verdichten sich. Uebereinstimmende Meldungen aus Osteuropa scheinen zu bestätigen, daß die Führer der kommunistischen Parteien Europas in den nächsten Tagen in Moskau zusammentreffen. Die Anwesenheit des albanischen Ministerpräsidenten Hodscha in Moskau wird durch gleichlautende Berichte aus Athen, Belgrad und Rom bestätigt. Der italienische Kommunistenführer Palmiro Togliatti traf mit dem Flugzeug in Prag ein und flog noch am gleichen Tag nach Moskau weiter. Auch der Fraktionsführer der französischen Kommunisten, Jaques Duclos, fehlt seit einigen Tagen in den Sitzungen der Nationalversammlung. Der rumänische Außenminister, Frau Anna Pauker, soll seit einer Woche aus Bukarest abwesend sein. Meldungen aus Griechenland besagen, daß sich auch der Partisanenführer Zachariades über Sofia nach Moskau begeben hat.

Kirchenschließungen in Rumänien

VATIKANSTADT, 20. 11. (dpa). In Rumänien ist zur Zeit eine neue Welle von Kirchenverfolgungen in vollem Gange. Wie im Vatikan bekannt wurde, schließen die rumänischen Behörden jetzt die Kirchen und Kapellen aller religiösen Gemeinschaften, die durch das Dekret vom 1. August verboten worden waren. In Klausenburg wurde das Franziskanerkloster von der Polizei besetzt. Die Mönche mußten ihre Kutten ablegen und das Gebäude verlassen. Auch in Siebenbürgen wurden Franziskanerklöster geschlossen.

Dr. Schumacher bei McCloy

BONN, 20. 11. (UP). Nach einer Erklärung des Vorsitzenden der SPD, Dr. Schumacher, ist er zusammen mit Erich Ollenhauer und Prof. Carlo Schmid von dem amerikanischen Hohen Kommissar für Montag zu einer Besprechung nach Bad Homburg gebeten worden.

Mannheimer Postgeldraub aufgeklärt

MANNHEIM, 20. 11. (SWK). Wie erinnerlich, verübten bisher unbekannte Täter am 9. Juni dieses Jahres auf einen Elektrokarren der Deutschen Post in Mannheim einen bewaffneten Ueberfall, bei dem den Gangstern ein Geldsack mit 160 000 DM in die Hände fiel. Den Ermittlungen der Mannheimer Kriminalpolizei ist es nunmehr in Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft gelungen, das Kapitalverbrechen restlos aufzuklären. Die Täter und Mittelsmänner wurden bereits verhaftet. Einzelheiten wurden noch nicht mitgeteilt.

Haben Sie richtig getippt?

VfB Stuttgart — 1860 München	2:1	1
VfR Mannheim — Kick. Offenbach	1:1	x
VfB Mühlburg — BC Augsburg	1:2	2
FSV Frankfurt — SV Waldhof	1:1	x
05 Schweinfurt — Stuttg. Kickers	1:1	x
Bayern München — Jahn Regensburg	4:1	1
SpVgg Fürth — Eintr. Frankfurt	3:1	1
Schwab. Augsburg — 1. FC Nürnberg	3:1	1
Arm. Hannover — Hannover 96	3:0	1
Preußen Dellbrück — Bor. Dortmund	0:1	2
Fort. Freiburg — SV Tübingen	ausgef.	
VfL Schwenningen — SSV Reutlingen	ausgef.	
Hamburger SV — Tbd Eimsbüttel	1:1	x
Holstein Kiel — Werder Bremen	1:0	1

Kritik am Verbot für Noack

FRANKFURT, 20. 11. (dpa). Ein Sprecher des amerikanischen Hohen Kommissariats kritisierte in Frankfurt das von den deutschen Behörden ausgesprochene Verbot der Tagung des „Nauheimer Kreises". Er bezeichnete dieses als einen unklugen Eingriff in die in einem demokratischen Staat zugesicherte Versammlungsfreiheit. Die Bestrebungen Professor Noacks seien zwar grundsätzlich abzulehnen, sie bedeuteten jedoch keine Gefahr, weil sie nur von einer kleinen Anzahl deutscher Politiker unterstützt würden. In der Masse des deutschen Volkes fänden sie keine Zustimmung. Im übrigen, so betonte der Sprecher, sei es eine alte Logik, daß man einen offenen Gegner leichter bekämpfen könne, als einen, den man in die Illegalität zwinge.

Minister Veit contra Direktor Krauß

„Soll der Meißner-Typ der Typ des deutschen Beamten werden?"

STUTTGART, 20. 11. (SAZ-Ber.) Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit hat unserer Stuttgarter Redaktion zu dem Fall Krauß eine Erklärung abgegeben, in der es unter anderem heißt: „Ministerialdirektor Krauß hat auf Wunsch des Ministerpräsidenten in der Pressekonferenz vom 15. November seine Meinung über die Verwaltungsreform vorgetragen und dabei die Belegschaft großer Verwaltungen nach ihren Leistungen in vier Kategorien eingeteilt. Er hat Prozentsätze der Stärke der einzelnen Kategorien genannt. Die Frage eines Pressevertreters hat Ministerialdirektor Krauß veranlaßt, diese Prozentsätze nur als beispielhaft zu bezeichnen. Ministerialdirektor Krauß hat nach Presseberichten erklärt, die unfähigste Kategorie, die er beispielsweise mit 30 Prozent bezifferte, müßte abgebaut und durch wenige, hochqualifizierte Kräfte ersetzt werden. Zu diesem Zweck müsse die Denazifizierung beendet werden.

Die Erklärung des Ministerialdirektor Krauß muß in der Oeffentlichkeit den Eindruck erwecken, daß 30 Prozent der in den großen Verwaltungen tätigen Personen unbrauchbar sind. Es nütze nichts, wenn nachträglich die Prozentzahlen nur als Beispiel bezeichnet worden sind, denn die Einteilung der Bediensteten nach ihren Leistungen in verschiedene Gruppen ist ja keine Offenbarung, die einer Pressekonferenz Wert gewesen wäre, sondern nur in Verbindung mit Prozentzahlen interessant. Wenn unter 300 Bediensteten drei Versager sind, so wird sich die Oeffentlichkeit deshalb nicht beunruhigen. Wenn es aber 100 sind, wird man mit Recht nach den für diese Zustände verantwortlichen Personen fragen.

Durch die Erklärung des Ministerialdirektor Krauß ist ein Berufsstand mißkreditiert worden, der in schweren Tagen des deutschen Volkes eine gewiß nicht leichte Pflicht nach besten Kräften erfüllt hat, mißkreditiert von einem Mann, der diesem Berufsstand selbst angehört. Ministerialdirektor Krauß muß nun sagen, wie er dazu gekommen ist. Der Hinweis auf die Denazifizierung als Ursache einer mangelhaften Personalpolitik stimme sehr bedenklich. Glaubt man, nur mit hochqualifizierten, aber belasteten Pg.s die öffentlichen Dienste reformieren zu können? Soll der Meißner-Typ der Typ des deutschen Beamten werden? Dann wird die Verwaltung vielleicht funktionieren, die Demokratie aber beim ersten Anstoß wieder in die Brüche gehen."

Deutsche Orden zum Verkauf angeboten

GARMISCH, 20. 11. (UP). In letzter Zeit tauchen in Garmisch-Partenkirchen mehrere hohe deutsche Kriegsauszeichnungen des letzten Weltkrieges auf, die zu unwahrscheinlichen Preisen gehandelt werden. U. a. liegt in einem Kunstgewerbegeschäft die mit Brillanten gefaßte Feindflugspange des deutschen Jagdfliegers Werner Mölders zum Preise von 2700 DM aus. Die Auszeichnungen Mölders sind von seiner Witwe angeboten worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Englands Commonwealth-Politik

PRD. Wirtschaftsminister Cripps stellte vor einigen Tagen fest, daß Englands Politik nicht europäisch ist, sondern sich im Rahmen des alten englischen Weltreiches erfüllen muß. In den Kommentaren zu diesem bedeutungsvollen Schritt sind zahlreiche überzeugende Gründe für Englands Zurückhaltung gegenüber Europa genannt worden. In erster Linie ist es die Ueberlegung, daß ein armer Mann nichts gewinnen kann, wenn er sich mit einem anderen verbündet, der ebenfalls arm ist. Demgegenüber achtet England die militärische und politische Sicherung eines europäischen Zusammenschlusses und vertraut auf die Stärke seiner insularen Lage.

Wir gehen nicht fehl in der Annahme, daß diese Auffassung die Quintessenz aus den Erfahrungen der Nachkriegsjahre darstellt und wahrscheinlich schon bei der Konferenz der Commonwealth-Staaten im April dieses Jahres konkrete Gestalt angenommen hat. Das Problem der letzten Commonwealth-Konferenz bestand darin, den aus der Kolonialwirtschaft entlassenen Gebieten Indien, Ceylon und Burma einen neuen Standort zu geben, der den politischen Zielen der freigewordenen Völker gerecht wurde und gleichzeitig den Zusammenhalt des Empires garantierte.

Das „Commonwealth of Nations", aus dem man auch das Wörtchen „britisch" gestrichen hat, existiert heute theoretisch ohne jede Bindung. Das Wesen der Zugehörigkeit beruht auf der Freiwilligkeit. Die Aufhebung dieser letzten Verpflichtungen machten es Indien möglich, von sich aus den Wunsch auszusprechen, auch als Republik weiterhin dem Commonwealth anzugehören. Für den europäischen Beobachter ist dabei unverständlich, wie die republikanischen Staaten Hindustan und Pakistan den englischen König als Oberhaupt dieser Vereinigung anerkennen können. Die Konflikte, die sich aus diesen Gegensätzen ergeben, mögen vielleicht im praktischen Verkehr nicht zu bemerken sein, wenn sich nicht andere Probleme hinzugesellen. An Spannungen und widerstrebenden Kräften ist aber im Commonwealth kein Mangel. Abgesehen von Neuseeland und Australien, den vielleicht treuesten Gefolgschaftsländern der englischen Krone, wird das weltumspannende Reich von einer kräftigen Dynamik bewegt, die umso kräftiger ist, je jünger die Mitglieder sind. Indien hat die erste Station seiner Wiedergeburt zu staatlicher Selbständigkeit überwunden. Das Verhältnis zwischen Hindustan und Pakistan ist gespannt, und es bleibt abzuwarten, welche außenpolitischen Wege die von Geburt an feindlichen Brüder nehmen werden. Indien und Südafrika leben in Unfrieden wegen der schlechten Behandlung der indischen Einwanderer und Siedler in der südafrikanischen Union. Südafrikas Ministerpräsident Malan aber scheint nur den günstigsten Augenblick abzuwarten, um aus dem wirtschaftlichen Zweckverband des Commonwealth auszutreten. Es bleibt schließlich Kanada übrig, das aus der anglo-französischen Rassenmischung einen besonderen Nationalismus entwickelt hat und in der starken wirtschaftlichen Verflechtung mit den USA zu einer Betrachtung der politischen Probleme gekommen ist, die sich schwerlich mit der englischen in Einklang bringen läßt.

Dieser kurze Ueberblick genügt, um sich davon zu überzeugen, welche gewaltigen Fliehkräfte in der Gemeinschaft der Commonwealth-Staaten vorherrschen. England hat sich entschieden, seine künftige Politik ungeteilt dem Commonwealth zu widmen. Die englische Regierung hat es bisher noch immer verstanden, aus den kleinen und großen Revolutionen in seinem Weltreich Evolutionen und sich aus den großen Empörern und Widerstandskämpfern brave Gefolgsleute gute Freunde zu machen.

Engere Wirtschaftsbindungen zum Westen

Einschluß der westdeutschen Bundesrepublik in die FRITALUX möglich

BONN. (SAZ-Ber.) Im Zusammenhang mit den voraussichtlich am 24. November in Paris beginnenden deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen und den Besprechungen, die zur gleichen Zeit zwischen Vertretern Frankreichs, Italiens und der Benelux-Länder zur Vorbereitung der FRITALUX-Union aufgenommen werden, spricht man in politischen und wirtschaftlichen Kreisen Bonns immer stärker von der Möglichkeit eines Einschlusses der Bundesrepublik in den geplanten westeuropäischen Wirtschaftsraum. Man weist darauf hin, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer in dem Schreiben an die französische Oberkommission vom 7. November vorgeschlagen hat, in einem deutsch-alliierten Ausschuß unter anderem auch die Frage der möglichst frühzeitigen Beteiligung Deutschlands an der engeren wirtschaftlichen Verbindung zwischen Frankreich, Italien und den Benelux-Staaten zu erörtern. Von holländischer Seite wurde bereits deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die geplante Wirtschaftsunion durch die Einbeziehung Westdeutschlands eine wesentlich solidere Basis darstellen würde als die FRITALUX. Auch die belgische Haltung in dieser Frage ist positiv. Beachtung findet weiter, daß Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard während seines jüngsten Aufenthaltes in Luxemburg nicht nur mit führenden Vertretern des Konzerns „ARBED", sondern auch mit dem luxemburgischen Außenminister Joseph Bech und dem Staatsminister des Großherzogtums eine Unterredung hatte. Man nimmt an, daß bei dieser Gelegenheit auch über die engere Bindung Westdeutschlands an die westeuropäische Wirtschaftsunion gesprochen wurde. Man hält es in Bonn für nicht ausgeschlossen, daß die Bundesrepublik zu den bald beginnenden FRITALUX-Besprechungen eingeladen wird.

Informationen oder Spionage?

BONN (SAZ-Ber.) Die Anweisung des Bundeswirtschaftministers, wonach die Presse ihre Informationen nur noch durch die Pressestelle des Ministeriums erhalten darf, andernfalls die „Schuldigen" Disziplinarstrafen zu erwarten hätten, hat in der Presse heftige Ablehnung gefunden. Vom Wirtschaftsministerium wird darauf hingewiesen, daß diese Anweisung notwendig geworden sei, da man in der letzten Zeit von angeblich „privater" Seite ein Informationsbedürfnis beobachtet habe, das beinahe an Spionage grenze. Man verweist auf eine Anzeige in der „Mainzer Allgemeinen Zeitung", in der ein „Unternehmer-Service" Damen und Herren suchte, die Verbindungen zu „zentralen Stellen des Staates, der Wirtschaft, der Parteien und bedeutenden Persönlichkeiten" haben und „interessante Informationen" beschaffen können. Personen, die sich meldeten, erhielten zur Antwort, daß man sich für in Vorbereitung befindliche Gesetze und Anordnungen, für den Inhalt von Ausschußberatungen, Denkschriften und „aufkommende unternehmerfreundliche und -feindliche Strömungen" interessiere. Durch einen fingierten Gesetzentwurf, der dem Unternehmer zugespielt wurde, konnte man zu schwerwiegenden Feststellungen gelangen. Es scheint sicher zu sein, daß eine Reihe namhafter Personen dem „Unternehmer-Service" Material lieferten.

DGB zu Weihnachtsgratifikationen

DÜSSELDORF (UP). Unter dem Hinweis darauf, daß Weihnachtsgratifikationen grundsätzlich gezahlt werden müssen, wenn sie in einem Betrieb mehrere Jahre hintereinander regelmäßig ausgeschüttet wurden, gab der Landesbezirk Nordrhein-Westfalen des Deutschen Gewerkschaftsbundes bekannt, daß einige Unternehmer dazu übergegangen seien, Einzelarbeitsverträge zu kündigen, um die Zahlung der Weihnachtsgratifikation zu umgehen. Diese Unternehmer würden gleichzeitig den Arbeitnehmern neue Arbeitsverträge vorlegen, in denen die Bestimmungen herausgelassen seien, die den Anspruch auf die Gratifikation sicherstellten. Diese Maßnahmen der Unternehmer seien rechtsunwirksam, da nach wie vor die entsprechenden Bestimmungen der Lohnstopverordnung Gültigkeit hätten, wonach Lohn- und Gehaltskürzungen von der Zustimmung des Landesarbeitsamtes abhängig seien.

Arzt-Witwen in unbeschreiblicher Not

Katastrophale Auswirkungen der Währungsreform

STUTTGART (SAZ-Bericht). Der sozialpolitische Ausschuß des Landtages beschäftigte sich mit einem Hilferuf der württembergisch-badischen Aerztewitwen, ließ ihn durch Abg. Schloß in seiner erschütternden Eindringlichkeit dem Plenum vortragen und der Landesregierung als Material zuweisen. Diese steht nun vor der Aufgabe, Wege zu suchen, um auch hier die größte Not lindern zu können, die die Währungsreform mit ihrem Befehl der Abwertung der Sozialrenten der privaten Versicherungsgesellschaften verschuldet hat. Auf jeden Fall muß der soziale Notstand der Arztwitwen anerkannt und schnellstens für Abhilfe gesorgt werden. Einige aus einer Menge dem Landtag vorliegender Bittschriften mögen das beweisen:

Frau L. aus H. „...Ich bekam bisher 3.20 DM monatlicher Unterstützung von der Aerztekammer. Ich bin am 8. 5. 1882 geboren und mache mit meinen schlechten Augen Heimarbeit. Damit verdiente ich mir in der Woche 12 DM, aber bald wird mir diese anstrengende Arbeit nicht mehr möglich sein..."

Frau M. aus T.: „...Nach der Währungsumstellung erhalte ich 11.70 DM Rente und eine Notzulage von 33.30 DM. Davon kann ich nicht leben. Eine eigene Winkelexistenz wieder anzufangen, ist mir im 80. Lebensjahr nicht möglich..."

Frau T. aus N.: „Endlich nimmt sich jemand der verlassenen Arztwitwen an! Ich bekomme monatlich von der Aerztekammer 7.30 DM. Das ersparte Geld ist aufgebraucht. Ich habe 5 Kinder, keines von ihnen verdient etwas. Mein Mann ist mit 47 Jahren an Scharlach, das er sich bei einem Patienten geholt hat, gestorben."

Frau L. P. aus F.: „...Meine Mutter ist seit 5 Monaten schwerstens erkrankt, und ihre monatliche Rente (19.50 DM) reicht nicht einmal aus, um die Hälfte der Miete zu bezahlen, geschweige denn Lebensmittel, Arzneien und Arzt. Wohin soll das führen?

Frau M. aus F.: „Ich bin eine alte, zu dauernder Krankheit verurteilte Person. Vom Aerzteverein wurde meine Pension nunmehr auf 19.20 DM monatlich festgesetzt. Wenn man für Flüchtlinge und andere sich bemüht zu sorgen, so sollte man bei den zuständigen Stellen auch uns alte, kranke Personen nicht vergessen..."

Frau K. aus T.: „...Ich bekomme den Monatsbetrag von 21.60 DM. Es ist ja geradezu unglaublich, uns Arztwitwen derart gegenüber den anderen Rentenempfängern abzuspeisen, nachdem unsere Männer sich voll und ganz für die Menschheit eingesetzt haben..."

Wir könnten die Reihe der Briefe noch fortsetzen, denn allein in unserem Land sind 185 Arzt-Witwen in der gleichen oder ähnlichen Situation. Sie alle hoffen nun darauf, daß die Regierung einen Weg findet, der sie aus ihrer größten Not herausführt.

Eine grauenvolle Bluttat

PASSAU (SWK). In Schärding am Inn wurde ein Knabe beim Obststehlen erwischt und von dem Bauer in den Schweinestall zu einem Eber gesperrt. Das bösartige Tier fiel das wehrlose Kind an, tötete es und verstümmelte den Leichnam in entsetzlicher Weise. Als der Vater des Knaben erschien und sein Kind in diesem Zustande vorfand, ergriff er in seiner Wut eine Axt und erschlug damit den Bauer. Der Vater wird sich nunmehr in Kürze vor dem Gericht in Ried zu verantworten haben. Auf den Urteilsspruch des Gerichts ist man allgemein gespannt.

Wohlbrück contra Baarova

MÜNCHEN (UP). Dem bekannten Filmstar Adolf Wohlbrück wurde während eines Empfanges am 12. November in München als Partnerin für seinen nächsten Film, der im Filmatelier Geisel-Gasteig gedreht werden sollte, die Schauspielerin Lida Baarova vorgestellt, die als frühere Goebbels-Favoritin gilt. Wohlbrück verließ sofort die Gesellschaft und brach die Verhandlungen mit der „Phoebus" ab.

Heiratsanträge für Ilse Koch

MÜNCHEN (UP). Die ehemalige Kommandeuse von Buchenwald, Ilse Koch, erhält in ihrer Zelle im bayerischen Frauengefängnis in Aichach laufend Liebesbriefe und Heiratsanträge. Unter anderem schrieb ihr ein Amerikaner aus dem Staate Delaware, sie sei ein „wunderbares Mädchen", das für ihn die ideale Frau abgeben würde. Ihr hartnäckigster Liebhaber auf Distanz ist ein ehemaliger SS-Mann, der eine lebenslängliche Zuchthausstrafe in dem amerikanischen Gefängnis in Landsberg wegen Ermorderung eines amerikanischen Kriegsgefangenen verbüßt. Der Mann, der 16 Jahre jünger als die 43jährige Witwe des hingerichteten Kommandanten von Buchenwald ist, schreibt ihr oder ihren Verwandten monatlich zwei Briefe, soviel darf er nach der Gefängnisordnung überhaupt nur schreiben, um seine ewige Liebe und Treue zu versichern. Ilse Koch, die am 17. Oktober ihre von einem alliierten Gericht zudiktierte Strafe von vier Jahren Gefängnis in Landsberg abgebüßt hatte, wird sich vor einem deutschen Gericht wegen der Ermordung und Mißhandlung von deutschen Häftlingen in Buchenwald verantworten müssen.

Heidelberger entdeckt zwei Planeten

CAMBRIDGE / Massachusetts. (UP). Das Harvard-Observatorium berichtete, daß der deutsche Astronom Dr. K. Reinmutz (Heidelberg) zwei neue Planeten der Sonne entdeckt habe. Die beiden Planeten haben noch keinen Namen erhalten.

Deutschland-Rundschau

Freiburg. Ein weiterer Teil des Stadtgebietes von Kehl wird voraussichtlich Ende November der deutschen Verwaltung übergeben werden. — **Frankfurt.** Der Rhein-Main-Flughafen bei Frankfurt soll zum größten Zivil-Luftzentrum Europas und einem der bedeutendsten Flughäfen der Welt ausgebaut werden. / Die Kriminalpolizei hat alle Frankfurter Ecarté-Spielklubs geschlossen. — **Bonn.** Mehr als 28 000 Menschen haben sich bisher darum beworben, beim Bundesinnenministerium eingestellt zu werden. — **Hamburg** (UP). Der ehemalige Generalfeldmarschall von Manstein brach sich das Schlüsselbein. Ungeachtet des Unfalls soll die für Montag geplante Verhandlung durchgeführt werden. — **Merseburg** (UP). Drei Personen wurden getötet und mehrere schwer verletzt, als ein aus dem Leunawerk kommender Kohlenzug in eine Straßenbahn fuhr.

(Alle hier nicht gezeichneten Nachrichten „dpa")

Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter. Chef vom Dienst: Josef Werner. Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungsverlag GmbH. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr.

IM IRRGARTEN DER LIEBE

ROMAN VON BERT GEORGI

40. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Die Krankheit des Barons hatte sich in den letzten Tagen ernstlich verschlimmert. Der Arzt kam einige Male am Tage und befahl strengste Schonung und Ruhe. Ihm diese aufregenden Ereignisse mitzuteilen und ihn um Rat zu fragen, — das war ausgeschlossen. Dem Kranken die Illusion zu nehmen, daß er seinem vermeintlichen Sohn weiter den Weg ins Leben ebnen konnte, — ihm die schmerzliche Nachricht von der Ermordung des wirklichen Gérard mitzuteilen —? es wäre grausam gewesen. Und zu denken, daß dies noch nicht alles war, was sie ihrem Vater zu sagen hatte, — mußte sie ihm nicht auch ihre Liebe zu Rudolf gestehen? Welcher Kampf stand ihr bevor!

Daß er nie in eine Verlobung mit ihm einwilligen würde, darüber war sie sich im klaren. Mochte er ihm auch den seltsamen Betrug verzeihen, — als seinen künftigen Schwiegersohn würde er ihn nie anerkennen.

Und das Schlimmste — die Ermordung Dupuis' —, vernichtete die ganze Zukunft. Oh, wäre er zuerst ihr statt Rudolf in die Hände gelaufen, sie hätte ihn mit Geld beschwichtigt, hätte ihn zum Verzicht bewogen und Doktor Freising wäre ihr zur Seite gestanden, der erfahrene Anwalt ihres Vaters, der ihr so oft versicherte, er sehne sich danach, ihr einen Dienst zu erweisen.

Doktor Freising! Ja, sie mußte ihn sofort aufsuchen. Noch am selben Tage, an welchem Rudolf ins Gefängnis gebracht wurde, sprach sie bei dem Anwalt vor. Offen und ehrlich gestand sie ihm alles: ihre Liebe zu Rudolf, dessen seltsame Rolle, die er unbedacht, im Glauben an Dupuis' Tod gespielt, und die vermeintliche verwandtschaftliche Beziehung, durch die sich ihr Vater an ihn gebunden glaubte. Freising mußte ihn retten — retten um ihretwillen.

Der Anwalt, Junggeselle, vierzig Jahre alt, aber noch jugendlich wie ein Dreißiger, besaß die glänzendste Praxis in Wien. Seitdem sich Herr von Vaubois in Wien niedergelassen, eng mit ihm befreundet, sein Partner im Kartenspiel, kannte er Helene von Kindheit auf, und hinter seinen scherzhaften Liebeserklärungen, die er dem jungen Mädchen machte, hinter den humorvollen Geständnissen seiner Bewunderung, die er ihrer Schönheit zollte, verbarg er ein leidenschaftliches Gefühl für sie, das er ihr niemals gestanden hätte, ohne von ihr ermutigt zu werden. Aber diese Ermutigung kam nie, und langsam hatte er schon seine Hoffnungen aufgegeben, ohne daß sich seine Neigung für Helene verringerte.

„Kleinchen," meinte er nachdenklich, ihre Hand, die auf seinem Schreibtisch lag, zärtlich drückend, „Sie tun mir ganz schrecklich leid. Sie sind da in einen gefährlichen, sogar sehr gefährlichen Roman hineingeraten."

„Ja," sagte sie traurig, „ich stehe plötzlich mitten in einer Katastrophe."

„Das kann man wohl sagen."

„Es handelt sich eigentlich um zwei Tragödien, die sozusagen parallel laufen. Die erste ist die Ihrer Liebe zu dem jungen Mann, von der ich, verzeihen Sie, ich gestehe es ganz nebenbei, schmerzlich Kenntnis nehme."

Helene, bisher seinen Blicken ruhig standhaltend, senkte die Augen.

„Die zweite, viel schlimmere ist die, daß Herr Rudolf Curtius, soviel ich heute früh am Gericht von meinem Freunde Doktor Angerer hörte, unter der Anklage eine Mordes steht. Seine Chancen sind ziemlich aussichtslos."

„Er ist kein Mörder," sagte sie schnell und bestimmt.

Ueberrascht blickte er sie an. „Wenn Sie das vor Gericht nachweisen können, dann haben wir es also nur mit einem einzigen Drama zu tun, dem Ihrer großen Liebe. Aber können Sie dem Gericht den Beweis seiner Unschuld liefern?"

Er beobachtete, wie sich ein innerer Kampf in ihrem reizenden Gesicht spiegelte, und schüttelte unmerklich den Kopf. „Helenchen," fragte er gütig, „haben Sie mir auch alles erzählt? Nichts verschwiegen?"

„Vorläufig wissen Sie alles," sagte sie ausweichend. Dann nahm sie einen Anlauf. „Ich flehe Sie an, übernehmen Sie seine Verteidigung, tun Sie es mir zuliebe. Er steht ganz allein und ist ganz fremd hier." Sie faltete bittend die Hände.

Sie ist ernsthaft und gefährlich verliebt, sagte sich Freising und dachte, was er wohl darum gäbe, der Gegenstand dieses Gefühls zu sein. Er stand auf und strich liebkosend über ihr Haar.

„Natürlich werde ich die Verteidigung des Herrn Curtius übernehmen, da Sie es so sehr wünschen."

Dankerfüllt sah sie ihm in die Augen.

„Ihr Vater darf einstweilen von dem, was vorgeht, nichts erfahren. Ich habe mit seinem Arzt gesprochen, er ist bedenklich erkrankt, wissen Sie das."

Helene preßte ihr Taschentuch an die Lippen und nickte stumm.

„Nun sagen Sie vor allem, woraus schließen Sie, daß der junge Mann nicht der Mörder ist?"

„Weil ich es bestimmt weiß."

„Kindchen, das ist kein Beweis. Das Gericht verlangt unwiderlegliche Beweise. Wenn Sie zum Beispiel wissen, daß er sich zur Zeit, als der Mord geschah, an einem anderen Orte befand, das wäre ein Alibi. Da Sie ihn so sehr lieben, und sein Gefühl gewiß ebenso stark ist wie das Ihrige, — war er vielleicht gerade um die kritische Zeit bei Ihnen?"

Er sah sie forschend an, aber Helene schüttelte verneinend den Kopf.

„Oder," fuhr er erleichtert fort, „kennen Sie denjenigen, der den Mord beging, und dürfen Sie nicht sprechen?" Er senkte seine Stimme und sah sie ganz nahe an, in der Vermutung, sie würde ihm vielleicht eine wichtige Mitteilung machen. Statt dessen schloß sie die Augen und schlug die Hände vors Gesicht. „Ich weiß es ganz bestimmt, Herr Curtius hat es nicht getan, sagte sie leise.

Er hatte den Verdacht, daß sie ihm etwas verbarg. Sie behauptete unentwegt, Curtius sei unschuldig, und er wußte, daß sie keiner Lüge fähig war. Der Kommissar jedoch, mit dem er gesprochen, meinte, der Fall sei einwandfrei erwiesen, und Curtius sei der Mörder.

Sie weinte leise, und er zog sie sanft an sich.

„Ich will sehen, was ich tun kann, liebes Kleinchen," sagte er, um sie zu beruhigen, „vor allem fahre ich zu ihm ins Untersuchungsgefängnis und werde mich genau unterrichten."

Sie legte die Arme um ihn, wie sie es noch vor einigen Jahren als Schulmädchen getan, wenn sie ihm etwas abschmeicheln wollte, und er sah ihr tränenüberströmtes Gesichtchen.

„Nicht wahr, Sie werden ihn retten," schluchzte sie, „Sie müssen ihn retten!"

„Mädelchen," er drückte sie zart und gefühlvoll an sich, den Unbekannten beneidend, der diese entzückende Gestalt vielleicht einmal sein eigen nennen würde, „ich will tun, was in meinen Kräften steht, und tue es nur für Sie, denn für Sie, Helene —"

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mühlburg aus dem Spitzentrio ausgeschieden

Waldhof rettete in Frankfurt einen Punkt — VfB Stuttgart uud Fürth siegten — Wichtiger Punktgewinn der Stuttgarter Kickers

Nach den Samstagspielen, bei denen es bereits durch die Mühlburger Heimniederlage gegen den BC Augsburg eine Ueberraschung gab, nahmen auch die fünf Sonntagsbegegnungen nicht in allen Fällen den erwarteten Verlauf. So mußte der 1. FC Nürnberg gegen die in den letzten Treffen wenig überzeugenden Augsburger „Schwaben", die übrigens zum ersten Male wieder auf ihrem eigenen Platz spielten, einen weiteren Spielverlust hinnehmen. Dadurch sind die Nürnberger zusammen mit den Stuttgarter Kickers, deren Remis in Schweinfurt als ein Erfolg bezeichnet werden kann, auf den vorletzten Tabellenrang zurückgefallen. Trotz des Unentschiedens beim FSV Frankfurt bleibt der SV Waldhof weiterhin an der Tabellenspitze. Allerdings ist der Punktvorsprung gegenüber der SpVgg Fürth, die durch einen „hat-trick" von Brenzke die Frankfurter Eintracht ausschaltete, auf einen einzigen zusammengeschmolzen. Von den zur Spitzengruppe gehörenden Mannschaften hatte der VfB Stuttgart gegen den Letzten 1860 München Mühe, um schließlich doch noch Sieg und Punkte unter Dach zu bringen. Die Meistermannschaften des VfR Mannheim und der Offenbacher Kickers trennten sich in einem leistungsmäßig auf hoher Stufe stehenden Spiel unentschieden. In stark verbesserter Form präsentierten sich die Münchner „Bayern" gegen den Neuling Jahn Regensburg, der nie eine Chance hatte.

Oberliga Süd

VfB Stuttgart — 1860 München	2:1
VfB Mühlburg — BC Augsburg	1:2
VfR Mannheim — Offenbacher Kickers	1:1
SpVgg Fürth — Eintracht Frankfurt	3:1
Bayern München — Jahn Regensburg	4:1
Schwaben Augsburg — 1. FC Nürnberg	3:1
FSV Frankfurt — SV Waldhof	1:1
Schweinfurt 05 — Kickers Stuttgart	1:1

1. SV Waldhof	11	6	3	2	26:17	15:7
2. SpVgg Fürth	9	6	2	1	26:12	14:4
3. VfB Stuttgart	9	5	3	1	17:8	13:5
4. VfB Mühlburg	10	5	2	3	15:13	12:8
5. VfR Mannheim	10	5	2	3	18:16	12:8
6. Schweinfurt 05	11	4	4	3	17:12	12:10
7. FSV Frankfurt	11	3	5	3	12:11	11:11
8. Eintr. Frankfurt	11	4	3	4	20:21	11:11
9. Jahn Regensburg	11	4	2	5	18:15	10:12
10. Kickers Offenbach	9	3	3	3	16:20	9:9
11. BC Augsburg	10	3	2	5	17:29	8:12
12. Bayern München	9	3	1	5	16:19	7:11
13. Schwaben Augsburg	9	3	1	5	9:19	7:11
14. 1. FC Nürnberg	9	2	2	5	14:18	6:12
15. Kickers Stuttgart	9	1	4	4	17:21	6:12
16. 1860 München	10	2	1	7	11:17	5:15

Oberliga West

Rotweiß Essen — 1. FC Köln	3:0
Schalke 04 — Duisburger SpVgg	4:0
Hamborn 07 — Alemannia Aachen	0:0
FV 08 Duisburg — Rotweiß Oberhausen	1:0
Preußen Dellbrück — Borussia Dortmund	0:1
Preußen Münster — Horst Emscher	0:1
Rhenania Würselen — TuS 08 Vohwinkel	2:2
Arminia Bielefeld — TuS Erkenschwick	1:1

Erkenschwick	12	18:15	16:8
Horst Emscher	9	22:10	14:4
Preußen Dellbrück	12	22:15	14:10
Schalke 04	9	24:15	13:5
Rotweiß Essen	10	27:14	13:7
Borussia Dortmund	9	22:10	12:6
Rotweiß Oberhausen	11	13:13	12:10
Duisburger SV	11	27:18	11:11
Alemania Aachen	12	16:26	11:13
Rhenania Würselen	10	16:18	9:11
Preußen Münster	11	15:17	9:13
Hamborn 07	12	18:26	9:15
1. FC Köln	10	10:28	8:12
Vohwinkel	12	16:31	8:16
Arminia Bielefeld	12	14:29	8:16
Duisburg 08	12	15:25	7:17

Oberliga Nord

Bremer SV — St. Pauli	0:2
Arminia Hannover — Hannover 96	3:0
Holstein Kiel — Werder Bremen	1:0
Göttingen 05 — Concordia Hamburg	1:1
VfL Osnabrück — Bremerhaven 93	3:1
Eintracht Braunschweig — VfL Oldenburg	2:0
Hamburger SV — Eimsbüttel	1:1
TB Harburg — VfB Lübeck	2:0

Hamburger SV	9	18:9	14:4
Concordia Hamburg	9	20:15	14:4
Eintr. Braunschweig	10	17:13	14:6
St. Pauli	9	18:9	13:5
Eimsbüttel	10	13:6	13:7
Werder Bremen	10	25:14	12:8
VfB Oldenburg	10	12:15	10:10
Bremerhaven 93	11	22:23	10:12
Holstein Kiel	10	15:11	9:11
Osnabrück	9	17:17	8:10
Arminia Hannover	9	10:11	8:10
Hannover 96	9	13:19	8:10
Göttingen	9	14:18	8:12
VfB Lübeck	10	9:22	5:13
Bremer SV	10	14:24	4:16
Harburger TB	11	14:25	4:18

Länderspiel

Ungarn — Schweden	5:0

Berlin — Rheinland 2:2

Vor 40 000 Zuschauer trennten sich die Fußball-Auswahlmannschaften von Berlin und Rheinland im Olympia-Stadion 2:2.

Ahlbach erzielte beide Tore für die Gäste, Paul und Gräf stellten für die Platzelf jeweils den Ausgleich wieder her.

Joenkoeping erreichte ein Unentschieden

Die schwedische Fußball-Elf von Joenkoeping erreichte am Samstag bei ihrem Gastspiel bei der saarländischen Mannschaft VfB Neunkirchen nur ein 1:1 Unentschieden. Die Gastgeber führten bei der Pause mit 1:0.

Denke neuer Federgewichtsmeister

Durch einen ko-Sieg in der achten Runde über L. Heß errang der Berliner Walter Denke den Meistertitel im Federgewicht. Der bisherige Meister mußte in der achten zweimal zu Boden und wurde dann nach einem linken Körperhaken des Herausforderers ausgezählt.

Augsburg war um ein Tor besser

VfB Mühlburg mit 1:2 Toren geschlagen

Nach der 0:2-Niederlage beim Letzten 1860 München, ließ sich Mühlburg dieses Mal sogar auf eigenem Platz vor dem bisherigen Vorletzten BC Augsburg die Punkte abnehmen. Um es aber vorweg zu nehmen: Der Sieg der von dem Altinternationalen Pöttinger trainierten BCA-Elf war verdient. Die Mannschaft war nicht nur schneller und einsatzfreudiger, sie spielte auch ideenreicher und markierte vor allem den Gegner peinlich genau, sodaß die Mühlburger Fünferreihe, die sich darüber hinaus zu sehr im Innenspiel verlor, kaum erfolgreich durchsetzen konnte. Zu allem hin fand der Angriff, in dem nur Kunkel allen Erwartungen gerecht werden konnte, nicht die erforderliche Unterstützung durch die Seitenläufer. Diese mußten allerdings ihr Hauptaugenmerk auf die gefährlichen und technisch versierten Augsburger Halbstürmer Platzer und Schlumpp richten. Aber auch die übrigen Mühlburger Deckungsspieler wurden von den schnellen Augsburger Stürmern stets in Atem gehalten und wiederholt mußte Gärtner in höchster Not retten, wogegen Scheib (Herauslaufen) und besonders Fritscher nicht fehlerfrei operierten.

Das Spiel begann mit schnellen Vorstößen der Augsburger, die sofort eine Ecke erzielten. Von Fortuna begünstigt war Scheib als der von Platzer sehr gut eingesetzte Dormeier 8 m vor dem Mühlburger Heiligtum über den Ball stolperte. Allmählich kamen auch die Gastgeber besser auf und nun mußte auch der kleine Klingler wiederholt sein solides Können beweisen. Einmal konnte er sich jedoch bei seinem Verteidiger Mahn, der gerade noch auf der Torlinie einen Schuß Bechtels zu stoppen vermochte, bedanken. Glück hatte er auch, daß Schiedsrichter Fleig den von Bechtel in der 26. Minute erzielten Treffer wegen Abseits nicht anerkannte und ein herrlicher Kopfball des Mühlburger Mittelstürmers, wenig später von der Latte zurückprallte. Auf der Gegenseite konnte Scheib im letzten Moment dem durchgebrochenen Platzer den Ball vom Fuß nehmen, und so einen sicher scheinenden Torerfolg verhindern. Im zweiten Abschnitt schnürten die Mühlburger ihren Gegner, der mitunter mit neun Mann das Gehäuse verteidigte, fast völlig ein. Aber immer wieder konnte ein Augsburger den Ball aus dem Torraum schlagen oder holte sich Klingler das Leder aus dem Beingewirr. In dieser Zeit stürmte selbst Hauer, der erst wieder zurückging, als es 1:1 hieß. Zunächst gingen die Gäste in Führung, als M. Fischer den Ball nicht wegbrachte und Platzer geschickt zu seinem besser stehenden Halbrechten Schlumpp abgab, der nur noch einzuschieben brauchte. Eine Viertelstunde vor dem Abpfiff drückte E. Fischer eine vor das Tor kommende Flanke von Rastetter ein. In dem nun beginnenden Endspurt waren die Gäste glücklicher. Platzer stürmte in der 85. Minute dem Tor zu und gab mit einem satten Flachschuß Scheib zum zweiten Mal das Nachsehen.

Fleig, Stuttgart, leitete vor 10 000 Zuschauern sicher.

Eintracht ein ebenbürtiger Gegner

Hat-trick von Brenzke sicherte den Fürther Sieg

Den Fürthern stand bei dem Sieg gegen Eintracht Frankfurt Fortuna zur Seite. Die Hessen hatten eine sehr starke Elf zur Stelle und es bedurfte der besonderen Aufmerksamkeit der Fürther Abwehr, um den Frankfurter Sturm mit den ausgezeichnet spielenden Schieth und Pfaff in Schach zu halten. Die Eintrachtstürmer vergaben manche gute Chance und waren sehr nervös. Bei Fürth vermißte man das sonst übliche Flachpaßspiel. Die Seitenläufer Gottinger und Helbig erwiesen sich als schwach. Bester Spieler war Brenzke, der auch mit den drei Toren den Sieg der „Kleeblatt-Träger" sicher stellte. Der Frankfurter Gegentreffer wurde von Schieth erzielt.

Härte statt Technik in München

Bayern München — Jahn Regensburg 4:1

Bayern München überraschte die 20 000 Besucher durch ein überlegenes Spiel und war während der ganzen 90 Minuten überlegen. Der 4:1-Sieg ist umso höher zu bewerten, weil Resch nach der Pause verletzt wurde und Bayern daher nur noch zehn Mann hatte. Regensburg spielte sehr hart und unfair. In der 15. Minute schoß Scholz den ersten Treffer für die Platzelf. Wenig später erzielte Hädelt den zweiten Treffer. 3:0 hieß es in der 32. Minute durch Semmler. Regensburg drängte nun stark. Nach einem Kopfball drückten sechs Regensburger Spieler den Torwart mit dem Leder über die Torlinie, aber Schiedsrichter Loch (Bamberg) erkannte den Treffer nicht an, da er vorher ein Handspiel gesehen hatte. Nach dem Wechsel wurde das Spiel noch härter. Hierbei kam es zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen Bayerer und Hubeney. Eisenschink schoß in der 49. Minute einen Elfmeter zum Ehrentor ein. Kurz darauf stellte Hädelt das 4:1-Endresultat her.

Der Club auch in Augsburg geschlagen

Die Schwaben in hervorragender Form

Die Augsburger zeigten sich gegen den Club in einer überraschend guten Form. Bereits in der dritten Minute gingen sie durch Bechtle in Führung. In der 27. Minute gelang dem Nürnberger Mittelstürmer Baumann der Ausgleich. Kurz danach verschuldete der Clubverteidiger Mirsberger durch Handspiel einen Elfmeter, den Schuttermeier sicher verwandelte. Nach dem Wechsel war der Club zwar im Feldspiel überlegen, er konnte jedoch keine Treffer erzielen. Dagegen kamen die Schwaben in der 84. Minute durch Meßner zu ihrem dritten Tor.

Die besten Schwabenspieler waren der linke Läufer Struzina, der Morlock kaltstellte, sowie der Halblinke Lechner. Beim Club zeigte sich nur Mittelstürmer Baumann allen Situationen gewachsen.

Schwache Leistungen in Schweinfurt

Endergebnis wurde in einer Minute erzielt

Vor nur 6000 Besuchern zeigten beide Teams ein klassearmes Spiel, dessen technisches Niveau keineswegs Oberligaformat verriet. Schweinfurt mußte mit Ersatz für A. Kupfer und Meusel antreten. Beide Stürmerreihen waren nicht schußkräftig genug, um Tore zu erzielen. In der 30. Minute fiel der Stuttgarter Treffer durch Pflumm, doch bereits eine Minute später schoß Karl Kupfer den Ausgleich. Nach dem Wechsel war Schweinfurt leicht überlegen, konnte am Ergebnis jedoch nichts mehr ändern.

VfB Stuttgart beinahe gescheitert

1860 führte 1:0

In dem Samstagpunktspiel kam der VfB Stuttgart vor 10 000 Zuschauern zu einem schwer erkämpften 2:1-Sieg. Die drückend überlegenen Stuttgarter sahen während der ganzen ersten Halbzeit die Nutzlosigkeit ihres Innenspieles nicht ein. Die massierte Deckung der Gäste hielt auch in der zweiten Hälfte einem verstärkten Druck stand. Die Münchner gingen in der 55. Minute bei einem ihrer wenigen Durchbrüche sogar durch einen 30 m-Schuß ihres Mittelstürmers Link in Führung. Danach waren teilweise 21 Spieler im Münchner Strafraum versammelt. Erst in der letzten halben Stunde stellte der VfB durch zwei Kopftore von Lehmann und Schlienz den hart erkämpften Sieg sicher. Barufka stand bei den Stuttgartern als Mittelläufer.

Unentschieden in Mannheim

Der Deutsche Meister war dem Sieg näher

Das Spiel zwischen dem Deutschen und dem Süddeutschen Meister, das in Mannheim 1:1 endete, erfüllte die Erwartungen der 16 000 Zuschauer. Der VfR hatte bereits den aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Danner als Halbrechten eingesetzt, der jedoch dem großen Tempo nicht gewachsen war. Hatten sich beide Mannschaften in der ersten Hälfte als ebenbürtig erwiesen, so spielten die Gastgeber in der ersten Viertelstunde nach dem Wechsel in Meisterform. Mehrere günstige Gelegenheiten wurden von Islacker ausgelassen. Ein Kopfball Danners wurde von Emberger mit der Hand abgewehrt. Den fälligen Elfmeter verwandelte de la Vigne zum Führungstor. Zwölf Minuten vor Schluß schoß Kaufhold eine Flanke von Weber zum Ausgleichstreffer ein. In dem fairen Spiel hätte der Deutsche Meister nach seiner besseren zweiten Halbzeit einen knappen Sieg erringen können, wenn Islacker und Boleyer besser geschossen hätten.

Verteidigungen beste Mannschaftsteile

Waldhof rettete einen Punkt

Der Tabellenführer SV Waldhof mußte beim FSV feststellen, daß dort die Trauben sehr hoch hängen. Das Remis wurde mit viel Glück von den Mannheimern gehalten. Die Frankfurter vergaben durch unentschlossenes Spiel viele günstigen Torchancen. Hervorzuheben sind die Hintermannschaften, die immer energisch in die Kombinationen der Stürmerreihen fuhren. Nach torloser erster Halbzeit fiel in der 55. Minute durch Maslankiewicz der Frankfurter Führungstreffer. Aber schon 8 Minuten später konnte Lipponer gleichziehen.

Punktgewinne der Tabellenletzten im Westen

In den Punktespielen der westdeutschen Fußballoberliga schob sich das Feld weiter zusammen. Während die beiden führenden Mannschaften Erkenschwick und Preußen Dellbrück weitere Punktverluste erlitten, ging kein Verein auf den letzten fünf Tabellendplätzen leer aus. Durch seinen 1:0-Erfolg bei Preußen Münster schob sich Horst-Emscher auf den zweiten Tabellenplatz vor. Auch Borussia Dortmund verbesserte seine Stellung und fand durch den Sieg (1:0) über den bisherigen Tabellenzweiten Preußen Dellbrück Anschluß an die Spitzengruppe. Dagegen fiel Rotweiß Oberhausen nach seiner 0:1-Niederlage beim Neuling Duisburg 08 zurück. — Der 1. FC Köln war mit großen Hoffnungen nach Essen gefahren, blieb aber bei Rotweiß den 18 000 Zuschauern vieles schuldig. Der durch Kleina und Gottschalk gesicherte Essener 3:0-Sieg fiel jedoch zu hoch aus. — Rhenania Würselen und Vohwinkel 08 lieferten sich vor knapp 4000 Zuschauern eine mäßige Partie. Das 2:2 Unentschieden kann als gerecht bezeichnet werden. Hamborn 07 und Alemannia Aachen lieferten sich einen verbissenen Kampf, der keine Elf zu einer einheitlichen Leistung kommen ließ. Der Aachener Halbrechte Ferber hatte Gelegenheit, das torlose Unentschieden zu vermeiden, aber er knallte in der 20. Minute einen Elfmeter an den Pfosten. — Durch ein Tor von Rohmann in der 65. Minute sicherte sich der Neuling Duisburg 08 Sieg und Punkte gegen Rotweiß Oberhausen.

Borussia Dortmund wieder im Kommen

Borussia Dortmund bewies gegen Preußen Dellbrück den 30 000 Kölner Zuschauern, daß die Elf wieder im Kommen ist. Andererseits zeigten die Kölner Vorstädter, daß ihr guter Tabellenplatz nicht von ungefähr kommt. Das schnelle und raumgreifende Spiel des Dortmunder Sturms war schließlich für den Sieg ausschlaggebend, da die einsatzfreudige Dellbrücker Deckung zum Schluß nicht mehr ganz mitkommen konnte. Preißler schaffte in der 66. Minute den Sieg. Preußen Münster und Horst Emscher boten eine geschlossene Leistung. Da aber die Horster Stürmerreihe der gegnerischen Hintermannschaft leicht überlegen war, sprang ein knapper Sieg der Gäste heraus.

Schalke hatte Spätzündung

Schalke 04 war in der ersten Halbzeit keineswegs tonangebend. Erst als der rechte Duisburger Verteidiger kurz nach dem Wechsel vom Platz mußte, bekamen die Knappen Oberwasser und holten sich noch einen klaren 4:1-Sieg.

Spitzenreiter Erkenschwick lernt das Elfmeterschießen scheinbar nicht. Nachdem am vergangenen Sonntag Jürissen zwei Elfmeter gegen den Pfosten getreten hatte, wurde dieses Mal gegen Arminia Bielefeld beim Stande von 1:1 Sperl mit der Ausführung beauftragt. Dieser schoß dem Bielefelder Tormann den Ball in die Arme und so blieb es beim Unentschieden.

HSV sorgte wieder für Ueberraschung

Das große Lokalderby der Hamburger Fußball-Oberligavereine HSV und Eimsbüttel endete vor 25 000 Zuschauern unentschieden, nachdem der Gastgeber bereits nach 16 Minuten durch Rohrberg in Führung gegangen war. In der 46. Minute fiel der Ausgleich durch Soll auf Zuspiel von Manja. Der HSV spielte mit Ersatz für Adamkiewicz. Ausgezeichnet arbeiteten Trenkel und Spundflasche im Aufbau. Bei den Eimsbüttelern vermißte man die Geschlossenheit des Angriffs.

Obwohl Eintracht Braunschweig gegen VFB Oldenburg nur mit 2:0 gewann, wird über die siegreiche Mannschaft berichtet, daß sie bis auf die ersten 20 Minuten die Gäste nicht zum Zuge kommen ließ. Nach vergeblichen Anstrengungen in den vorausgegangenen zehn Spielen gelang dem Hamburger Turnerbund gegen VFB Lübeck mit 2:0 endlich der erste Oberliga-Erfolg. Mit zwei Treffern in der 58. und 84. Minute hatte Appel einen entscheidenden Anteil am 3:0 seiner Arminen gegen den großen Lokalrivalen Hannover 96. Den dritten Treffer lieferten die Gäste durch ein Selbsttor ihres Läufers Hundertmark. Vor 18 000 Zuschauern unterlag der BSV dem FC St. Pauli mit 0:2 Toren, die von Eccarius in der 25. Minute und in der 85. Minute erzielt wurden. Die Hamburger Concorden mußten sich gegen Göttingen 05 mit einem 1:1 begnügen. Die Ueberrschung des Sonntags bildete aber der 1:0-Erfolg von Holstein Kiel über Werder Bremen. Das technisch reifere Spiel wurde zwar von Werder gezeigt, aber der Sturm ließ es an der nötigen Durchschlagskraft fehlen. Der einzige Treffer fiel in der 35. Minute durch Handelfmeter. Zwei Elfmeter von Vetter in der zweiten Halbzeit brachten die Entscheidung des mit 3:1 für VFL Osnabrück gegen Bremerhaven 93 gewonnenen Spiels.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Nur drei Spiele in der Badischen Landesliga

Neckarau vergrößert Vorsprung — Germania Brötzingen holt ein wichtiges Punktepaar

In Baden kamen nur drei Punktespiele zur Durchführung. Hierbei holte sich der Tabellenführer VfL Neckarau gegen den Neuling Hockenheim durch einen zahlenmäßig knappen Sieg weitere Punkte und liegt nunmehr klar in Führung. Viernheim behauptete durch einen 4:0-Erfolg gegen den FV Mosbach seinnen guten Tabellenplatz. Ein wertvolles Punktepaar holte sich auch die Germania Brötzingen auf dem gefürchteten Eutinger Gelände.

FC Eutingen — Germania Brötzingen			1:2
VfL Neckarau — Hockenheim			2:0
Am. Viernheim — Mosbach			4:0
VfL Neckarau	11	40:9	21:1
ASV Feudenheim	10	25:14	16:4
Phönix Karlsruhe	10	25:12	14:6
ASV Durlach	9	28:11	13:5
Amicitia Viernheim	10	18:17	13:7
TSG Rohrbach	9	19:11	11:7
1. FC Pforzheim	9	15:9	9:9
Friedrichsfeld	9	17:22	9:9
Germania Brötzingen	10	16:23	8:12
FV Hockenheim	10	17:32	6:14
FC Eutingen	10	9:26	4:16
FV Mosbach	10	13:32	2:18
VfR Pforzheim	9	9:29	0:18

Eutingen — Germania Brötzingen 1:2

Wer am Samstagnachmittag mit einem Sieg der Eutinger Elf gerechnet hatte, sah sich wieder einmal gründlich enttäuscht. Der Mannschaft fehlt in der Abwehr und im Angriff so manches, das, soll einigermaßen zügig und flüssig gespielt werden, unbedingt dazugelernt werden muß. Man vermißte vor allem die befreienden, präzisen Abschläge der Verteidigung. Nur so kann drohende Gefahr im eigenen Strafraum gebannt und das Spiel in die Hälfte des Gegners verlegt werden. (Das konsequente „Ball ins aus" schlagen, sollte sich Verteidiger Heinrich abgewöhnen.) Auch die Leistungen der Fünferreihe waren alles andere als eine Offenbarung. Lediglich Künkel und Epple konnten gefallen.

Auch die Brötzinger Germanen hatten schon bessere Tage. Trotzdem merkte man bald, daß sie die reifere und technisch bessere Mannschaft waren. Besonders in der zweiten Hälfte ließen sie ihrem Gastgeber kaum eine Tor-Möglichkeit. (Der Gegentreffer fiel durch einen Elfmeter im letzten Drittel des Spieles.) Das Treffen bot während den 90 Minuten wenig kämpferische Höhepunkte. Es dauerte immerhin ganze 28 Minuten, bis Theilmann mit einem flachen Bombenschuß den Bann brechen und den für Erismann im Tor stehenden Kunzmann zum ersten Mal schlagen konnte. Künkele und Epple hatten zuvor mit gutgemeinten Schüssen wenig Glück. Hofsäß verhinderte kurz vor dem Halbzeitpfiff auf der Torlinie stehend ein schon sicher scheinendes Tor. Der zweite Treffer war dann in der 62. Minute fällig, als Weber einen Eckball von Theilmann verwandeln konnte. Kurz vor Schluß verkürzte Heinrich durch den bereits erwähnten Foulelfmeter auf 1:2.

VfL Neckarau — FV Hockenheim 2:0

Neckarau kam in einem Zeitraum zu den spielentscheidenden Toren, als Hockenheim nur zehn Spieler zur Verfügung hatte, denn Mittelstürmer Blankenberger erschien erst 20 Minuten nach Spielbeginn. Bis zu diesem Zeitpunkt hieß es aber durch zwei von Balogh in der 1. und 17. Minute erzielte Tore bereits 2:0. Im weiteren Verlauf hatten die Gäste mehrere gute Chancen, die jedoch die Fünferreihe nicht in Tore verwandeln konnte.

Amicitia Viernheim — FV Mosbach 4:0

Viernheim brauchte 50 Minuten, bis es den Widerstand der eifrigen Mosbacher Gäste, die vor dem Wechsel zu zwei Toren kamen, die jedoch von Schiedsrichter Gärtner, Oppau, nicht anerkannt wurden, gebrochen hatte. Fünf Minuten nach dem von Rhein erzielten Führungstreffer erhöhte Helfenstein auf 2:0. Pierer stellte in der 77. Minute das 3:0 her und kurz vor dem Abpfiff war noch einmal Helfenstein erfolgreich.

„Fall de la Vigne" noch nicht entschieden

Willi Kuhfeld: „Deutsche Fußballspieler kein Freiwild für ausländische Clubs"

Das Badische Fußball-Verbandsgericht befaßte sich am Samstag mit dem Fall de la Vigne, der bekanntlich am 1. November in einem internationalen Freundschaftsspiel bei Racing Strassbourg mitwirkte. Das Verbandsgericht fällte hierbei kein Urteil. In einer Erklärung sprach sich das Badische Verbandsgericht jedoch dafür aus, daß es jederzeit bereit sei, eine Entscheidung zu treffen. Voraussetzung hierfür sei allerdings, daß in Zukunft alle Vergehen, die Spieler der Oberliga betreffen, den zuständigen Landessportverbänden zugewiesen werden. In der Beurteilung des Spruches wird darauf hingewiesen, daß nach § 15 der Satzungen des Deutschen Fußball-Bundes ausdrücklich festgelegt ist, daß der Rechtsausschuß des DFB die höchstinstanzliche Rechtsprechung ausübt, soweit eine Verletzung der in § 2 erlassenen Vorschriften gegeben ist. Aus diesem Grund sah sich der Badische Fußballverband veranlaßt, kein Urteil zu fällen, da der Fall nach seiner Ansicht eine Sache des DFB sei.

Das Urteil des Badischen Verbandsgerichts bezeichnete der Vorsitzende des Badischen Fußballbundes, Willi Kuhfeld, als jederzeit gerechtfertigt. Der Fall de la Vigne müsse nach seiner Ansicht zunächst von er FIFA überprüft werden, deren Aufgabe es gewesen wäre, zunächst von Racing Strassbourg eine Aufklärung über die Spielberechtigung de la Vignes beim Strassburger Verein zu erhalten. Weiterhin wäre es Sache der FIFA gewesen, sich wegen dieses Falles an den Deutschen Fußball-Ausschuß zu wenden und um eine Stellungnahme zu ersuchen, auch dann, wenn Deutschland noch nicht der FIFA angeschlossen ist. In diesem Zusammenhang betonte Kuhfeld, der deutsche Spieler sei kein Freiwild für ausländische Vereine und es wäre an der Zeit, daß endlich eine Bereinigung auf diesem Gebiet geschaffen und deutsche Spieler vor ausländischen Einkäufern geschützt werden.

Hochbetrieb in Hockenheim:

Heute Start zur 2. Langstrecken-Rekordfahrt

Trainingsgeschwindigkeiten bis 148 km/std.

In Hockenheim herrscht weiterhin Rekordfieber, denn seit das VW-Team von Petermax Müller nach dem vorzeitigen Abbruch seiner Non-stop-Fahrt — die immerhin 18 neue nationale Rekorde für die Klasse bis 1100 ccm, darunter eine Bestleistung über 2000 km bei 119,1 km/std. Durchschnitt gebracht hatte — wieder Hockenheim verlassen hat, ist jetzt der Mannheimer Eduard Gräske mit seinen Sportkameraden Theo Helfrich, Karlheinz Schäufele und Kurt Knopf in der badischen Tabakstadt mit den Vorbereitungen zu seinen Rekordversuchen beschäftigt. Die Mannschaft, zu der in letzter Minute noch der bekannte pfälzische Autorennfahrer Leonhard Joa hinzugekommen ist, wird wieder von den bekannten Werken Metzeler, Esso, Bosch und Penna Pura unterstützt, während der badische Motorsportklub die Funktionäre stellt. Während des Trainings am Samstag zwang ein geringfügiger Motordefekt den Cylinder zu erneuern, sodaß der eigentlich für Sonntagfrüh vorgesehene Start nochmals um 24 Stunden verschoben wurde. Am Sonntag selbst herrschte in Hockenheim vor Tausenden von Zuschauern Hochbetrieb wie bei einem Rennen. Alle fünf Fahrer drehten mit dem jetzt restlos intakten Fahrzeug bei Tag und während der Dunkelheit ihre Trainingsrunden und erreichten dabei Durchschnittsgeschwindigkeiten zwischen 140 und 148 km/std. Das müßte haushoch reichen, nicht nur nationale Rekorde für diese Klasse zu erzielen, sondern auch die internationalen Bestleistungen, die ab 4000 km Distanz auf 118,5 km/std. stehen, zu überbieten. Inzwischen ist auch Ing. Sebastian zur Abnahme und Plombierung des Wagens eingetroffen. Als Sportkommissar fungierte während der ersten 24 Stunden Ing. Henn und die Zeitabnahme führt wieder Dipl. Ing. Kappel, Karlsruhe, durch.

In der Zonenliga Süd:

Vier Heimsiege und eine Niederlage

SV Kuppenheim — SpVgg Trossingen	2:1
Spfrd Lahr — Friedrichshafen	1:0
Offenburg — VfL Freiburg	0:0
Eintracht Singen — Villingen	3:0
VfL Konstanz — Hechingen	5:1

Mit 3:0 fertigte Eintracht Singen den ASV Villingen ab. Die Siegerelf zeigte ein gefälliges Stürmerspiel, das in Treffern von Strittmatter, Dr. Joachymski und Schroff seinen zahlenmäßigen Ausdruck hatte.

In Konstanz blieb der SV Hechingen seinem Ruf als Favoriten-Schreck vieles schuldig und war auf die Dauer dem besseren Spiel des VfL nicht gewachsen (5:1). Reichle und Worlamus waren die besten Stürmer des Tabellenzweiten.

Ohne Willimowski, aber mit Büttner (früher FSV Frankfurt), zeigte die Offenburger SpVgg eine leichte Formverbesserung und hielt ein 0:0 gegen den VfL Freiburg. Das Treffen der Neulinge Kuppenheim und Trossingen entschied Kuppenheim knapp mit 2:1 Toren für sich. Die von dem früheren KFV-Stürmer Albert Janda trainierten Lahrer kamen gegen Friedrichshafen mit dem knappsten aller Ergebnisse zu einem weiteren Sieg.

Eintracht Singen	10	24:6	17:3
VfL Konstanz	9	25:7	14:4
SV Tübingen	7	16:6	12:2
FV Rastatt	9	16:10	12:6
Fortuna Freiburg	10	22:16	12:8
ASV Ebingen	8	10:6	11:5
SSV Reutlingen	8	13:10	10:6
ASV Villingen	9	19:15	9:9
Sportfr. Lahr	9	7:13	9:9
SV Kupenheim	9	13:18	8:10
Friedrichshafen	10	12:24	8:12
VfL Freiburg	10	15:24	7:13
Trossingen	9	11:12	6:12
SSV Offenburg	10	4:15	6:14
Schwenningen	8	10:13	3:13
Hechingen	9	11:33	1:17

In der Zonenliga Nord

Hoher Wormatia-Sieg

1. FC Kaiserslautern — Mainz 05	7:0
ASV Oppau — VfR Kaiserslautern	0:1
VfL Neustadt — Eintracht Trier	5:1
Trier/Kürenz — ASV Landau	1:3
SpVg Weisenau — Pirmasens 03	1:5
Wormatia Worms — Ph. Ludwigshafen	6:1

Immer deutlicher zeigt sich, daß auch in dieser Saison die Frage nach dem Meister eine Angelegenheit der Spitzenvereine, 1. FC Kaiserslautern, Wormatia Worms und TuS Neuendorf ist. Phönix Ludwigshafen fiel durch die 1:6-Niederlage in Wors wieder ins Mittelfeld zurück. Wie aus einem Guß spielte der Tabellenführer Wormatia, wobei sich die überragenden Stürmer Müller und Blankenberger in die Torerfolge teilten. — Seit langer Zeit stand wieder Hölz im Tor des Meisters 1. FCK, bei dem Mainz 05 mit 0:7 eine empfindliche Schlappe hinnehmen, mußte. In diesem Spiel wurde Christmann ernstlich verletzt und dürfte dem Meister in der nächsten Zeit nicht zur Verfügung stehen. Ottmar Walter, von seinem Bruder Fritz wirkungsvoll eingesetzt, konnte vier der sieben Treffer buchen. Nach gleichwertigem Spiel unterlag der ASV Oppau dem VfR Kaiserslautern knapp mit 0:1.

Der VfL Neustadt ließ dem Schlußlicht Eintracht Trier keine Chance. Die Auswärtserfolge des FK 03 Pirmasens und des ASV Landau entsprechen den Erwartungen. Obwohl die SpVgg Weisenau das Spiel teilweise offen gestalten konnte, entführten die Pirmasenser mit 5:1 beide Punkte. In Trier dauerte der Widerstand der Kürzenzer nur eine Halbzeit an. Nach dem Wechsel brach die bis dahin gut funktionierende Abwehr der Platzbesitzer zusammen und mußte dem Neuling ASV Landau mit 3:1 Toren den Sieg überlassen.

Wormatia Worms	9	29:5	17:1
1. FC Kaiserslautern	7	50:7	14:0
TuS Neuendorf	8	31:5	14:2
VfR Kaiserslautern	8	23:15	11:5
Phönix Ludwigshafen	8	24:19	11:5
FK Pirmasens	9	22:17	10:8
ASV Landau	9	15:21	10:8
SV Andernach	8	20:18	8:8
Mainz 05	9	16:28	8:10
VfL Neustadt	8	22:23	6:10
ASV Oppau	10	11:28	6:14
Engers	7	13:22	5:9
Trier-Kürenz	8	18:22	5:11
VfR Kirn	9	13:39	5:13
Weisenau	10	18:33	4:16
Eintracht Trier	9	14:37	2:16

Eiche Sandhofen schlug die Brötzinger Ringer

Bei den Kämpfen um die Badische Mannschaftsmeisterschaft interessierte vor allem das Treffen Eiche Sandhofen gegen SV Brötzingen, ging es doch hier um den 2. Tabellenplatz. Die Mannheimer Vorstädter wollten es genau wissen und fertigten die ersatzgeschwächten Brötzinger unerwartet hoch mit 7:1 ab. Seibel (B) brachte im ersten Kampf seine Staffel durch einen Schultersieg in Führung. Dann wollte es bei den Brötzingern nicht mehr klappen. O. Staib (B) verlor gegen Maslack (S) nach Punkten. Auch Michel, der anstelle von Hirschmann rang, mußte von Götz (S) eine Punktniederlage hinnehmen. Mürle (B) wurde von Weber (S) in elf Minuten besiegt. Held (B) wurde von Müller (S) ausgepunktet. Ignor (S) schulterte K. Held (B) nach zwei Minuten, Rupp — ein Sohn des Ex-Europameisters Robert Rupp — schulterte Duffner (B) nach fünf Minuten und im Schwergewicht unterlag Broß (B) gegen Litters.

Tabellenführer ASV Feudenheim siegte über 1884 Mannheim ebenfalls 7:1. Mannheim gilt in der Oberliga als schwächste Mannschaft und dürfte voraussichtlich zum Absteigen verurteilt sein.

KSV Wiesental begann den Kampf in Heidelberg recht vielversprechend. Schon nach den ersten vier Kämpfen stand es durch Schultersiege von Meier, Ehmann, Grund und H. Maier 4:0 für Wiesental, doch erst im Schwergewicht konnte Maier sen. den Gesamtsieg für die Oberländer sicherstellen.

Daß die jüngsten Siege von KSV Kirrlach kein Zufall waren, beweist der 5:3-Erfolg über Germania Bruchsal. Durch Schultersiege von K. Martus, Stassen und Groß, sowie zwei Punktsiege von L. Martus und Heger wurden die Punkte errungen. Bruchsal konnte dem nur drei Siege entgegensetzen.

In einem recht temperamentvollen Kampf blieb SV Ketsch über ASV Lampertheim knapp mit 5:3 Sieger.

ASV Feudenheim	6	33:15	12:0
Eiche Sandhofen	5	31:9	9:1
SV Brötzingen	6	25:22	8:4
KSV Kirrlach	6	25:23	7:5
SV Ketsch	5	20:20	6:4
KSV Wiesental	6	24:24	6:6
ASV Lampertheim	5	18:21	3:7
Germania Bruchsal	6	20:28	3:9
ASV Heidelberg	6	18:30	2:10
1884 Mannheim	5	9:31	0:10

ASV Grötzingen in der Vorrunde unbesiegt

In der Landesliga, Gruppe Süd, wurde die Vorrunde abgeschlossen und ASV Grötzingen konnte überlegener Halbzeitmeister werden. Am Samstag schlug die Grötzinger Staffel Eiche Oestringen klar mit 6:2. In den ersten Kämpfen sah es freilich nicht nach einem so eindeutigen Erfolg der Gastgeber aus. Erst als in den schweren Klassen die Grötzinger „Kanonen" antraten, wurde die Ueberlegenheit deutlich sichtbar. Hartwig (Oe) schulterte im Fliegengewicht Kirsamer (G) bereits nach einer Minute. Schnäbele konnte durch einen ausgleichen. Volz konnte im Federgewicht Punktsieg über Pfeifer (Oe) die Partie wieder über B. Hirsch auf 2:1 erhöhen. Hirsch E. (Oe) aber, der im Leichtgewicht nach Punkten über Sinn (G gwann, stellte das Ergebnis noch einmal auf 2:2. Dies war der letzte Oestringer Sieg, denn die nächsten drei Kämpfe konnten die Einheimischen Hof, Lautenschläger und Arheit sicher zu ihren Gunsten entscheiden. Im Schwergewicht fiel der Sieg kampflos an Grötzingen.

Germania Karlsruhe strauchelte in Weingarten

Die Karlsruher „Germania" trat in Weingarten gegen der dortigen TSV an und wurde 3:5 geschlagen. In den unteren Klassen waren zwar die Karlsruher überlegen, aber vom Weltergewicht an gewannen die Gastgeber alle weiteren Kämpfe. Häberer (K) und Weiß (W) zeigten im Leichtgewicht einen technisch schönen Kampf, den Häberer in der fünften Minute entscheidend gewinnen konnte. Im Halbschwergewichtskampf setzte Schiehlwe in der 5. Minute zur Sorplesse an. Frey war aber gefaßt und fing seinen Gegner ab, bracht ihn in die volle Brücke, aus der sich der Karlsruher nicht mehr befreien konnte. In den übrigen Kämpfen siegte Stab (K) über W. Fabry (W), Klink (K) über Modéri (W), K. Fabri (W) über Klaus Häberer (K), Scheib (W) über Hornfeck (K), Gröbel (W) über Hagendorn (K) und Hartmann (W) über Fränkle

Die Kämpfe der Kreisklasse

Bei den Kämpfen der Kreisklasse kamen Daxlanden, Mühlacker und Dillstein zu den Punkten. Daxlanden besiegte die 2. Mannschaft des ASV Grötzingen 5:3. Mit 0:8 wurde die Karlsruher Athleten-Gesellschaft vom TV. Mühlacker geschlagen. Mühlacker stellte eine prächtige Mannschaft, die noch zu manchen Erfolgen kommen wird. Sämtliche Begegnungen endeten durchweg mit Schultersiegen. Spv. Dillstein schlug die Staffel von KSV Durlach mit 7:1 Siegen. Nur im Mittelgewicht konnte Stief über O. Girrbach zu einem Sieg kommen, während alle übrigen Kämpfe mit Dillsteiner Erfolgen endeten. Fränkle und Maier (D) gaben gegen Eberle und Ortleb auf

Deutsche Eishockey-Spitzenklasse ausgerutscht

Das Wochenende brachte bei vier internationalen Eishockeyspielen den beiden deutschen Spitzenmannschaften schwere Niederlagen. Der deutsche Meister EV Füssen unterlag in Lausanne dem dortigen Hockeyclub nach einer lebhaften Partie vor 1 500 Zuschauern mit 4:7 und der siebenfache schwedische Meister Hammarby Stockholm überfuhr im Krefelder Eisstadion den KTSV Preußen überlegen mit 8:1. Der SC Riessersee und Rotweiß Basel trennten sich in München vor 12 000 Zuschauern 4:4. Den einzigen deutschen Erfolg erfocht der VfL Bad Nauheim, der auf eigenem Eis den SC Bern mit 6:5 besiegte.

Niederlage des deutschen Wasserballmeisters

Die schwedische Wasserballsieben Elfsborg Boras bezwang in Wuppertal den deutschen Meister SSF Barmen mit 9:3 Toren. Die Schweden überzeugten durch Schnelligkeit, genaues Zuspiel und große Wurfkraft. Die Barmer verdarben ihre günstige Gelegenheiten durch große Nervosität.

Argentinien-Rundfahrt

Galvet führt noch immer

Argentiniens Elitefahrer Juan Fangio gewann die siebente Etappe der diesjährigen Argentinien-Automobil-Rundfahrt von Mendoza nach Larioja. Fangio hatte während dieser Etappe seinem Stallgefährten Juan Galvet ein schweres Rennen geliefert. Galvet, der nach wie vor in der Gesamtwertung führt, passierte mit nur 14 Sekunden Abstand in Larioja die Ziellinie.

Nebel stört englischen Fußballbetrieb

Der englische Fußballbetrieb erlitt am Samstag durch einen dichten Nebel, dem auch zwei Spiele der ersten Division zum Opfer fielen, erhebliche Störungen.

Spitzenreiter Liverpool blieb auch im 17. Spiel ungeschlagen und besiegte die verbesserte Aston Villa mit 2:1, obwohl ihr Innenstürmer Baron kurz nach dem Wechsel verletzt ausscheiden mußte. Manchester United erkämpfte sich durch seinen 2:0-Sieg über Middlesbrough den zweiten Tabellenplatz drei Punkte hinter Liverpool. Pokalsieger Wolverhampton (1:3 gegen Sunderland) und Arsenal London (2:3 gegen Charlton) rutschten in der Tabelle ab und stehen jetzt auf dem dritten und vierten Platz. Arsenal verlor vor 60 000 Zuschauer seit langer Zeit sein erstes Spiel, nachdem die Elf in den letzten 12 Spielen ungeschlagen war. Charlton mit dem unüberwindlichen Bartram im Tor gewann verdient und siegte nach 13jähriger Pause zum erstenmal wieder gegen den großen Lokalrivalen.

Ergebnisse: Arsenal — Charlton Athletic 2:3, Birmingham City — Fulham 1:1, Bolton Wanderers — Manchester City 3:0, Burnley — Portsmouth 2:1, Chelsea — Everton 3:2, Derby-County — Newcastle United 1:0 (abgebr.), Liverpool — Aston Villa 2:1, Manchester United — Middlesbrough 2:0, Stoke City — Huddersfield Town 0:0, Sunderland — Wolverhampton Wanderers 3:1, Westbromwich Albion — Blackpool 1:2 (abgebr.).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Mit einer Henne fing es an

Eigentlich ist Tante Mina selbst an allem schuld. Mit einer Henne fing die Sache damals an. „Einesteils der Eier wegen, welche diese Tiere legen . . ." Das war genau vor sieben Jahren. Lilli, das Prachtexemplar aus der Familie der weißen Leghörner, beherrschte lange Zeit souverän den häuslichen Balkon, bis eine auf den Gedanken kam, das Tierchen müsse Auslauf haben. Onkel Otto erkämpfte mit List und Tücke einen kleinen Garten, und aus der einen Henne wurden „drei und ein stolzer Hahn dabei". So sollte es bleiben. Alle waren damit zufrieden, die ganzen schlimmen Jahre hindurch, bis — gestern.

Auch daran ist Tante Mina schuld. Sie hatte wohl wissend, was es dort zu sehen gab, den sonntagnachmittäglichen Spaziergang hinaus nach Rüppurr arrangiert. Noch ehe er wußte, wie ihm geschah, sah sich Onkel Otto mitten unter einer Schar ausgesucht prächtiger Hähne, Hennen, Enten, Puten und Tauben, die der Geflügelzuchtverein 1861 aus Anlaß seines 88jährigen Bestehens im „Eichhornsaal" hatte zusammenkommen lassen. Hier im Kreis preisgekrönten Federviehs, unter 180 Hähnen und Hennen, im Angesicht schwarzglänzender Italiener und niedlich kleiner Zwerg-Wyandotten, vollzog sich in Onkel Otto die große Wandlung. In dem biederen Hühnerhalter aus Zweckmäßigkeitsgründen erwachte die lange verborgene Leidenschaft des Züchters. Ehrensache, daß der Sonntagsnachmittagsspaziergang bis nach Grünwinkel ausgedehnt wurde, wo im „Engel" der Kaninchenzuchtverein Mühlburg eine Geflügel- und Kaninchenschau abhielt. Die dort versammelten Hähne und Hennen gaben Onkel Otto den Rest. Jetzt sitzt er seit Sonntagabend zuhause und rechnet, wie sich aus dem demnächst mit Sicherheit zu erwartenden Totogewinn eine in jeder Hinsicht vorbildliche Hühnerzucht aufbauen läßt.

Und während er rechnet, sieht Tante Mina den langersehnten Pelzmantel in immer unerreichbarere Fernen entschwinden.

Mit einer Henne fing die Sache an, genau vor sieben Jahren, und Tante Mina war — so leid es ihr nun tut — an allem selber schuld.

-d-

Die Toten mahnen

Totengedenkfeiern auf dem Hauptfriedhof und Mühlburger Friedhof

Alljährlich gehört ein Sonntag im November, im toten Monat, dem besonderen Gedenken an die Toten und der Erinnerung an die Zeit, in der sie unter uns weilten und mit uns Glück und Unglück, Frieden und Krieg ertrugen. Sie gingen vor uns aus dem wechselvollen, stets werdenden Leben und mahnen uns nun an unsere Stunde der Abberufung von den Pflichten, von den Freuden und Leiden der Erde. „Seele, vergiß nicht die Toten, sie umschweben Dich!" Dieses Wort von Friedrich Hebbel rief am Sonntagmorgen in der Totengedächtnisfeier auf dem Hauptfriedhof Reg.-Dir. Dr. Dietrich den Versammelten zu, deren Gedanken bei den Gräbern ihrer verstorbenen oder gefallenen Angehörigen weilten. „Die Toten sind mitten unter uns, auch wenn ihre Gräber in der Fremde liegen. Zum Gedenken an die natürlich Gestorbenen tritt aber heute stärker und mehr denn je die Erinnerung an die auf Schlachtfeldern, in Gefangenen- und Konzentrationslagern und auf dem Zug der Vertriebenen und Flüchtlinge unnatürlich aus dem Leben Geschiedenen, wodurch der Tod seine Natürlichkeit verloren hat. Doch wir Lebenden dürfen nicht klagen, sondern müssen wieder hinaustreten ins Leben mit der uns von den Toten auferlegten Verpflichtung, das Leid bis zu einem erträglichen Maß zu mildern, damit wir das Wort unseres Dichters mit dem Rufe beantworten können: „Nein, wir vergessen Euch nicht, wir grüßen Euch!" Den Tod können wir nicht bezwingen, aber jenen Tod, der aus der vernichtenden, von Unvernunft geleiteten Menschenhand droht. Leben und Glauben entzünden sich an den Gräbern, vor die wir als Trauernde traten, vor denen wir nun als Getröstete stehen und von denen wir als Hoffnungsvolle wieder ins Leben zurückkehren, das untrennbar mit dem Tod verbunden ist."

Mit Worten des Gedenkens legte Bürgermeister Heurich am Ehrenmal den Kranz der Stadtverwaltung nieder. Die Sängergruppe Karlsruhe im Badischen Sängerbund unter der Leitung von Chormeister Ansmann umrahmte die schlichte, eindrucksvolle Feier mit zwei Chören.

•

Auch auf dem Mühlburger Friedhof fand zur gleichen Zeit eine Totengedenkfeier statt, veranstaltet von der Sängervereinigung Mühlburg. Es wurden Lieder von Carl M. v. Weber, Kuhlau und Spohr vorgetragen, und das Hornquartett des Musikvereins Harmonie spielte feierliche Weisen. Stadtdirektor Hepeler sprach Worte des Gedenkens, wobei er in Verbindung mit dem Gruße an die Toten der beiden Weltkriege an alle Anwesenden die Bitte richtete, mit dafür Sorge zu tragen, daß in der Zukunft Unheil und Blutvergießen vermieden werden. Ho./Fr.

Eine Erklärung Alex Möllers

Zu dem in der Nr. 226 erschienenen Bericht möchte ich, soweit meine Person genannt wurde, folgende Feststellungen treffen:

1. Alles Herrn Samwer betreffende Material hat die französische Besatzungsmacht im Juni 1945 im Beisein des jetzigen Vorsitzers des Aufsichtsrats der Karlsruher beschlagnahmt, mitgenommen und nicht zurückgegeben. Ich war daher nie in der Lage, dem damaligen Betriebsratsvorsitzenden und ehemaligen Angestellten der Karlsruher Lebensversicherung A.-G., Lehmann, irgendwelches „Material" auszuhändigen.

2. Von meinem Recht nach Art. 67 der Württ.-Bad. Verfassung habe ich u. a. wegen der Mitteilungen Gebrauch gemacht, die mir letztmalig am 15. September 1949 durch Herrn Staatsrat Wittwer in Stuttgart gemacht worden sind. Alex Möller.

Architekten und Kunsthandwerker stellen aus

Ausstellung „Badisches Kunsthandwerk" im Landesgewerbeamt eröffnet

Die am Samstag im Landesgewerbeamt eröffnete Ausstellung „Badisches Kunsthandwerk" ist als Weihnachtsschau und Verkaufswerbung anläßlich des 64. Gründungsjahres des Badischen Kunstgewerbevereins gedacht. Von den anderen Ausstellungen unterscheidet sie sich äußerlich in einem wesentlichen Punkte, nämlich darin, daß erstmals nach dem Kriege südbadische Kunsthandwerker ausstellen und an der Eröffnungsfeier teilnahmen. In der Generalversammlung am Samstagnachmittag schloß sich dann die Sektion Südbaden im Verband Südwestdeutscher Kunsthandwerker offiziell dem Badischen Kunstgewerbeverein an.

In seiner Eröffnungsansprache führte Prof. Dr. Haupt aus, daß die Ausstellung nicht nur Rechenschaft über die Arbeit und über das innere Leben des Vereins ablegen, sondern auch dazu beitragen solle, neue Freunde für das Kunsthandwerk zu gewinnen. Ueber „Wohnungsbau und Kunsthandwerk" sprach dann Regierungsbaumeister Dr.-Ing. Alfred Fischer. Der Kunsthandwerker müsse sich heute viel mehr als früher mit soziologischen und volkswirtschaftlichen Fragen auseinandersetzen, Architekten und Kunsthandwerker hätten die Aufgabe, geschmackvoll und praktisch eingerichtete Wohnungen zu schaffen, in denen man sich wohl fühlen könne. Zu der Frage, ob derartige Ausstellungen in der heutigen Armut notwendig seien, nahm Reg.-Dir. Emele Stellung. Weder im privaten, noch im staatlichen Leben solle man sich davor scheuen zu bekunden, daß man arm an Geld, nicht aber an Gedanken sei. Alle sollten an der Entwicklung mitarbeiten, die die Kraft gebe, Gedanken über die äußere Form zu erheben. Der Leiter des Landesgewerbeamtes, Reg.-Rat Goldschmit, ging abschließend auf Sinn und Zweck der Ausstellung ein, die ihren Teil zu Stunden der Besinnung und Besinnlichkeit beitragen wolle.

Ueber die Ausstellung selbst, die bis 18. 12. werktags von 10 bis 17 und sonntags von 10 bis 16 Uhr geöffnet ist, werden wir noch berichten. Ho.

Heimkehrer vom Samstag und Sonntag

Vorgestern und gestern kamen in Ulm aus den Lagern Karaganta, Molotow, Charkow und Wolsk 201 Heimkehrer, darunter 33 Frauen an. Für heute ist ein weiterer Transport mit 60 Heimkehrern gemeldet. Es kehrten zurück:

Karlsruhe-Stadt:

Bierchen Nikolaus (17. 7. 10) Lager 1551, Winterstr. 10; Dahm Anna (27. 6. 26) Lg. 1551, Helfriederstr. 27 (?); Dahm Rösel (28. 10. 23) Lg. 1551, Helfriederstr. 27 (?); Dannenmeier Hans (18. 1. 20) Lg. 7099/5, Khe.-Daxlanden, Rappenwörtstr. 37; Holzigel Harry (25. 9. 12) Lg. 7137/2, Römerstr. 21; Junker Fritz (24. 12. 11) Lg. 7099/15, Karlstr. 140; Krawatt Erna (20. 5. 19) Lg. 1551, Thomskestr. 61 (?); Liebmann Christian (31. 10. 08) Lg. 1211, Winterstraße 8; Rissel Ferdinand (7. 3. 22) Lg. 7099/15, Waldhornstr. 43; Roll Rosmarie (31. 7. 20) Lg. 1551, Neckarstr. 53; Sorgend Käthe (10. 4. 25) Lg. 1551, Neckarstr. 21; Szarvas Georg (7. 12. 10) Lg. 1551, Winterstr. 10; Thomasius Wolf-Dieter (30. 4. 24) Lg. 7406, Belchenstr. 44; Vetter Heinrich (12. 11. 20) Lg. 7207/6, Durlacher Allee 30.

Landkreis Karlsruhe:

Blankenloch: Notheis Rosa (21. 8. 25) Lg. 1511. Busenbach: Simon Heinrich (28. 6. 14) Lg. 7099/5. Ettlingen: Heider Walter (9. 6. 21) Lg. 7099/15. Graben: Biehl Karl (24. 12. 14) Lg. 7099/7 und Raitz Regina (1. 11. 21) Lg. 1551. Odenheim: Faulhaber Berthold (23. 7. 04) Lg. 7099/15. Reichenbach: Spitz Rosa (5. 3. 26) Lg. 1511. Spessart: Weber Herbert (3. 12. 23) Lg. 7137/2. Weingarten: Lemli Käthe (20. 12. 18) Lg. 1551.

Warum der Straßenverkehr stockte

Auf der Durlacher Allee stieß am Freitag ein Lastzug beim Kreuzen der Straßenbahngleise mit einem Straßenbahnzug zusammen, wobei der Anhänger des Lastzuges umgeworfen und beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Der Anhänger konnte erst mit Hilfe der Feuerwehr aufgerichtet werden, so daß der Straßenbahnverkehr 45 Minuten unterbrochen war. — Bald darauf trat ebenfalls auf der Durlacher Allee ein gleichartiger Unfall ein, als ein Lastzug, dessen Führer die gehörige Sorgfalt außer acht ließ, beim Einbiegen zur Milchzentrale mit einem in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahnzug zusammenstieß. Hierbei wurde der Motorwagen der Straßenbahn aus den Schienen gehoben und stark beschädigt. Auch der Lastwagen erhielt Schäden. Durch den Unfall erlitt der Straßenbahnbetrieb eine längere Störung.

Unfall mit Todesfolge

In der Saarlandstraße streifte ein angetrunkener Kraftradfahrer mit dem Lenker eine Haustreppe und kam zu Fall. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er nach Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Sterbefälle vom 17. und 18. November

Am 17. 11.: Walter Jakob, Bäckermeister, Degenfeldstr. 3 (77 J.); Golling Luise, Lameystraße 69, zuletzt Gartenstr. 62 (78 J.). — Am 18. 11.: Utz Franz, Telegrafenleitungsaufseher, Bachstr. 52 (49 J.); Reichwein Amalie, geb. Gündner, Blumenstr. 2a (73 J.); Birmelin Julius, Behördenangestellter, Gerwigstr. 5 (63 J.).

•

Unter den Sterbefällen vom 11. November wurde irrtümlicherweise als Anschrift des Vaters des 11 Tage alten verstorbenen Rolf Leis, Lessingstr. 29, angeben. Richtig muß die Anschrift August-Dürr-Str. 1 lauten.

Statikauftrag aus Brasilien

Der durch seine Holzschutzvorträge bekannte Baurat Dr.-Ing. Friedrich K. Geiger erhielt aus Brasilien den Auftrag, die statistischen Berechnungen und Ausführungszeichnungen für den Bau einer Bibliotek und eines Auditoriums der Prefeitura de Campina Grande auszuführen.

Verbaost und ZdB tagten

In diesen Tagen fand in Karlsruhe eine Versammlung des Verbandes der ostvertriebenen Beamten und Angestellten e. V. (Verbaost) und des Zentralverbandes der Beamten e. V., Zweigstelle Karlsruhe (ZdB) statt. Zweck dieser Zusammenkunft war die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft zur Durchsetzung des gesetzlich fundierten Anspruches der Beamten und Angestellten auf Arbeit und Brot.

Letten hoffen auf ihre Heimkehr

Die in Karlsruhe vorübergehend ansässigen lettischen Flüchtlinge trafen sich am Abend des 31. Jahrestages der Gründung der Republik Lettland — am 18. November — in der Halle der Forstnerkaserne, um in einer schlichten Feierstunde ihrer Heimat zu gedenken. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst, der von lettischen Chorälen umrahmt war, hielt der Vorstand des Lagerkomitees, E. Lidums, eine Gedenkansprache, in der er die Geschichte der Republik Lettland umriß und jenen großen Augenblick der Unabhängigkeitserklärung und der Befreiung von der russischen Herrschaft ins Gedächtnis zurückrief. Das lettische Volk, so sagte E. Lidums, habe unermüdlich für den Aufbau seines Landes gekämpft und gearbeitet, es habe sich etwas geschaffen, das zu erhalten und zu besitzen es ein Recht habe. Lettland möge wieder vom bolschewistischen Joch befreit werden, so schloß der Redner; das lettische Volk dürfe nie die Hoffnung auf eine glückliche Heimkehr in ein freies Land aufgeben. Heimatliche Klaviermusik, dargeboten von Frau Susters-Richters, sowie Lieder, Chöre u. Gedichte beschlossen die feierliche Stunde. Fr.

Veranstaltungen im Amerika-Haus

21. 11., 19.30 Uhr: Die Schauspielgruppe unter der Leitung von Frau Ueberle-Dörner liest „Maria von Schottland" von Maxwell Anderson. — 23. 11., 20 Uhr: Mr. Nels Anderson vom Office of Labor Affairs HICOG spricht über „Organization of American Trade Unions" (Lektüre und Diskussion). — 24. 11., 19.00 Uhr: Die Discussion Group bespricht „The Story of Thanksgiving". Am gleichen Abend um 20 Uhr: Akkordeonkonzert mit Margot Eisenmann und Ernst Ditzuleit. — 25. 11., 19.30 Uhr: Der „Bookwormclub" bespricht das Buch „Wem die Stunde schlägt" von Hemingway. Am gleichen Abend um 20 Uhr: Dr. Fritz Nothardt, Stuttgart, gibt einen Ueberblick über die zeitgenössische skandinavische Literatur. — 26. 11., 15 Uhr: Fräulein Kasper liest in der Kinderlesestunde aus „Tom Sawyer" von Mark Twain. — Für die Veranstaltungen am 22., 24. und 25. 11. werden kostenlose Eintrittskarten ausgegeben.

Kirche in der Entscheidung / Aus Karlsruher Vortragssälen

Zu diesem Thema sprach im kleinen Bonifatiussaal Kaplan Anderer, der neun Jahre als Priester in Sachsen tätig war und in den Jahren 1945 bis 1948 einen guten Einblick in das russische System bekommen konnte. Wer in der Ostzone gewesen sei, müsse an Gott glauben; nicht weil er Gott gesehen habe, sondern weil er den Teufel täglich erlebe und deshalb annehmen müsse, daß auch ein Gott existiere. Als die Russen eingezogen seien, hätten sie der Kirche volle Freiheit zugesichert. Das würden sie auch heute noch erklären, in Wirklichkeit aber habe die Kirche nur die Freiheit, in den Kirchenräumen ihre Gottesdienste abzuhalten. Jede nach außen dringende Tätigkeit sei verboten, in der Schule gebe es keinen Religionsunterricht, und natürlich bestehe in jeder Hinsicht absolute Trennung von Staat und Kirche. Kein religiöses Blatt dürfe gedruckt werden, keine Bibel und kein religiöses Buch. Selbst das in Berlin erscheinende „Petrusblatt" dürfe nicht in die Ostzone verschickt werden, da dort „kein Bedürfnis" für religiöse Schriften bestehe. Sogar Geistliche würden von den Russen zu Spitzeldiensten herangezogen, wenngleich die deutschen Russen schlimmer seien als die eigentlichen. Ein Pfarrer, der fünf Monate ohne Grund und Angabe in Haft blieb, wurde mit der Bemerkung entlassen: „Sie sind frei, denn die Sowjetunion ehrt die Religionen aller Völker!"

Die katholische Kirche habe es heute besonders schwer, weil die Länder der Ostzone Diasporagebiete seien, die schon seit jeher stark unter Priestermangel gelitten hätten. In die Diözese Meißen seien z. B. 1945 500 000 Katholiken eingeströmt, während die Zahl der Priester nur um 100 zugenommen hätte. Kaplan Anderer selbst betreute eine Pfarrei mit 10 000 Seelen, die im Umkreis von 40 km in 150 Ortschaften untergebracht seien. „Wir im Westen müssen immer wieder das Weltgewissen anrufen", schloß Kaplan Anderer seinen Vortrag, „denn die Verhältnisse in der Ostzone sind noch rosig gegen die Zustände in den eigentlichen Ostblock-Staaten. Die letzte Entscheidung fällt im Ringen zwischen dem Christentum und dem Bolschewismus; wie einmal das Licht aus dem Osten kam, so kann jetzt auch die Nacht des Bolschewismus aus dem Osten über die Welt kommen, wenn wir uns nicht dagegen wehren." Ge.

„Über das Zeitungslesen"

Wem der Chefredakteur der „Neuen Zeitung" bislang noch kein Begriff war, der konnte ihn am Freitagabend im „Amerika-Haus" persönlich kennen lernen. Egon Jameson sprach „Ueber das Zeitungslesen". Vor 25 Jahren ist er dem Journalismus verfallen. Als Reporter bereiste er in dieser Zeit aller Herren Länder; schrieb unzählige Reportagen und ein Buch über die Geschichte jener Weltfirmen, die aus Nichts Millionen gemacht haben. Seit sechs Jahren steht Jameson im Dienste der amerikanischen Regierung. Er half nach 1945 beim Aufbau der DENA mit und kam dann in die Redaktion der „Neuen Zeitung". In seiner lebendigen und witzigen Art vermittelte der bekannte Zeitungsmann den Zuhörern einen Einblick in das vielseitige Aufgabengebiet des Reporters, der oft Tag und Nacht unterwegs sei und neben einem soliden Wissen über eine gehörige Portion Glück verfügen müsse. Der Leser dürfe nicht gleich sagen, die Zeitung lüge. Es komme immer auf den Standpunkt der Partei oder des Landes an, in dessen Namen der Reporter berichte. Der Reporter wolle nur eine Nachricht geben, die den Leser zum Nachdenken anspornte. Bewußt falsche Meldungen zu publizieren widerspreche dem journalistischen Berufsethos. lt.

Die Entwicklung der arabischen Frage

In der Vortragsreihe der Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften der Technischen Hochschule sprach Dr. habil. Klingmüller über „Die Entwicklung der arabischen Frage seit dem ersten Weltkrieg". Nach einem allgemeinen Rückblick auf das Geschichte gewordene Bild früherer Jahrhunderte zeichnete der Vortragende die Linien, die die Lage in den letzten vier Jahrzehnten vorwiegend bestimmten: Einmal die Einwirkung der englischen Politik mit ihrem ständigen, begreiflichen Bestreben, den Landweg Englands nach Indien offenzuhalten, ein Bestreben, dessen Bedeutung durch die Einsetzung eines besonderen Staatsministers für den mittleren Osten 1941 stark unterstrichen wurde; daneben der am europäischen Vorbild entzündete, arabische Nationalismus, der sich erstmals 1916 im Aufstand der Araber gegen die Türken verdichtete und seinen vorläufigen Endpunkt in der Gründung der arabischen Liga, einer Vereinigung sämtlicher Araberstaaten, 1945 fand und weiter gefördert wird durch den Ausbau des modernen Verkehrswesens, das die Staaten einander näherbringt, durch die ständig steigende Bedeutung von Presse und Rundfunk, sowie den wachsenden kulturellen Austausch zwischen den einzelnen Staaten. Bei dem großen Umfang des Themas war es nicht möglich, auf die in ihren Anfängen sehr unklare Politik Englands in der Palästinafrage, auf die Rolle der russischen Interessen im Nahen Osten und vor allem auch auf die Probleme einzugehen, die die Weltmacht Öl in diesem Gebiet ausgelöst hat. Ca.

Ein Toter und drei Verletzte durch Mauereinsturz

Bei Wiederaufbauarbeiten an einem zerstörten Gebäude in der Poststraße in Rastatt wurde am Samstagvormittag der 19 Jahre alte Maurer Werner Kuhn aus Ettlingen durch eine einstürzende Seitenwand verschüttet. Nach Beendigung der Bergungsarbeiten war der Verunglückte bereits tot. Zwei weitere Bauarbeiter wurden leicht und ein dritter schwerverletzt im Rastatter Krankenhaus eingeliefert.

Unbeständig und mild

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagfrüh: Am Montag zunächst stark dunstig oder neblig, tagsüber vorübergehend aufheiternd. Nachmittags oder abends erneute Eintrübung mit nachfolgenden Niederschlägen. Höchsttemperaturen 7 bis 9 Grad, Tiefsttemperaturen 3—5 Grad. Schwache, später auffrischende südwestliche Winde.

Stadtgeschehen - kurz belichtet

Kellerbrand. In einem Kaufhaus entstand ein Kellerbrand, als bei Schweißarbeiten Funken auf die in der Nähe lagernde Holzwolle fielen. Durch rasches Eingreifen der Feuerwehr konnte größerer Schaden verhindert werden.

Der ältesten Karlsruherin, Frau Mathilde Ebert, geb. Bedenk, über deren 98. Geburtstag wir in der Samstag-Ausgabe berichteten, übermittelte der Oberbürgermeister seine herzlichsten Glückwünsche. Frau Ebert ist zugleich die älteste Rot-Kreuz-Angehörige; sie war früher beim Roten Kreuz als Lehrerin tätig.

Das Stuttgarter Kammerorchester, das in Zürich und Paris begeistert gefeiert wurde, gastiert am Mittwoch, den 23. 11., 19.30 Uhr, im Bonifatiussaal mit Werken von Bach, Marcello, Haydn und Mozart. Dirigent Karl Münchinger, Solistin Herta Dürr, Klavier.

Ruhestandsbeamten-Versammlung. Die Fachgruppe der Ruhestandsbeamten in der Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr hält am Mittwoch, den 23. November, 15 Uhr, in der „Bavaria" eine Versammlung ab, in welcher der Fachgruppenleiter Deyringer (Stuttgart) über Beamtenrechtsfragen sprechen wird. Die Postgewerkschaft und die Gewerkschaft der Eisenbahner werden auch zwecks Bildung einer Arbeitsgemeinschaft vertreten sein.

Im Staatstheater . . .

. . . findet heute, um allen Kreisen die Inszenierung von Schillers „Maria Stuart" zugänglich zu machen, um 19.30 Uhr eine einmalige Sondervorstellung des Trauerspiels bei kleinen Preisen statt.

Im Märchenland

Wenn man die Augenlider schloß und nur der Stimme der bekannten Karlsruher Rezitatorin Elfriede Hasenkamp lauschte, die am Donnerstagabend im Munz-Saal moderne Märchen von Czege, Wiechert und Kyber vortrug, dann fühlte man sich fast in die Jahre der Kindheit zurückversetzt. Sei es nun die Nixe „Mummelchen", der mürrische Bärenvater Thadäus Tatzendupf oder die unvermeidliche böse Hexe —, sie alle wurden durch die gekonnte Vortragsweise der Erzählenden zu lebendigen Wesen, die es wohl verdient hätten, von einem größeren Hörerkreis beachtet zu werden. Prof. Mantel umrahmte den Märchenabend mit Werken von Mozart und L. van Beethoven. lt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Erstaufführung im Badischen Staatstheater

„Trauer muß Elektra tragen" / *Eine Trilogie von Eugene O'Neill*

Ein geduckter, dunkler griechischer Tempelbau steht auf der Vorderbühne, ein Mausoleum, eine Gruft. Statt eines Wohnhauses. Aber der Erbauer wollte es so. Wer aus der hohen Mittelpforte tritt oder durch sie hineingeht, ist vom Tode gezeichnet. Wenn er zur Familie gehört. Aus dem Orchesterraum steigt der Reigen der Gestalten, die das Seelengemälde von 1865 erfüllen. Der amerikanische Bürgerkrieg geistert hinein. Von seinen Schlachtfeldern heben die Gefallenen nicht minder drohend die bleichen Hände, als aus den Massengräbern unserer Zeit. Die Ueberlebenden zeugen für die Toten. Die antike Elektra, deren Name nur im Titel genannt wird, ist der verkörperte Urhaß der Tochter gegen die Mutter, die um des Geliebten willen ihren Mann umbringt, ist die verkörperte Urliebe der Tochter zum Vater. Alle drei griechischen Tragiker haben sich des furchtbaren Stoffes bemächtigt. O'Neill, der amerikanische Dichter, hat als das eigentliche, treibende Motiv der Handlung die Eifersucht der Tochter auf die Mutter hinzugefügt. Weil sie ihr den ersehnten Schiffskapitän wegnimmt, wird sie zur Megäre und treibt die Mutter zum Giftmord an ihrem Mann. So erfährt der Haß der Tochter eine letzte schreckensvolle Steigerung. Sie stiftet den aus dem Felde heimgekehrten Bruder an, den Schiffskapitän zu erschießen. Daraufhin geht auch die Mutter ins Reich der Schatten, und schließlich erschießt sich der Bruder, von dem Gedanken verfolgt, daß er die Mutter in den Tod getrieben hat. Lavinia (sie ist die Elektra, die Trauer tragen muß) bleibt, um die Sühne an sich selbst zu vollziehen, in dem verlassenen Hause mit den Geistern der Toten. „Sie werden", so sagt sie, „schon dafür sorgen, daß ich lange lebe".

Warum waren die Menschen in dem dicht besetzten Hause, als das Stück zu Ende war, schier außer sich vor Erregung, klatschten, trampelten, schrien? Warum wollten gerade die jungen Menschen und die jung Fühlenden nicht aus dem Raum weichen? Obwohl es der Mitternacht zuging? War das nicht eine Schauer- und Kriminalgeschichte, die man gehört hatte? Gewiß war sie das, in einem gleichen Sinne, wie es etwa die „Räuber", „Kabale und Liebe", „Richard III." sind? Es kommt eben darauf an, wer sich über einen solchen Stoff hermacht. Ein Sensationsmacher oder ein genialer Kopf.

Ihn spürten die Zuschauer. Ein Drama menschlicher Leidenschaften weht sie an, und wie alles Ueberdimensionale, weil es erschreckend ist, etwas Befreiendes hat, so wurden die Menschen aus den Beengungen ihres Tagesdaseins, den Beengungen ihrer Psyche herausgerissen, eingespannt in den Ablauf eines zermalmenden Schicksals, und in seiner Spiegelung in ihrer Seele erkannten sie deren Rätselhaftigkeit. Sie erkannten die schlummernden Dämonen in der Brust, die ein schlimmes Wort wecken kann. Sie begriffen, daß der Mensch, weil er handelt, schuldig werden muß, doppelt schuldig, wenn er dabei nur an sich denkt.

Die Wirkung des Ganzen war aber auch darum so unheimlich und bedeutend, weil der sorgsam verzahnte, überlegte, zuchtvolle Bau des Dramas von der Spielgemeinschaft unter Albert Fischels Leitung von einer so überraschenden, schauspielerischen Kraft erfüllt war, wie man sie seit Gründgens Berliner Zeit im damaligen Staatstheater nicht mehr erlebt hat. Die innere Verwandtschaft mit dem antiken Tragödienstoff wurde auf das feinste herausgearbeitet und auf diesen geistigen Unterbau stellte Fischel seine Figuren. Wie könnte man ihnen allen in einem raumbeschränkten Bericht gerecht werden? Lore Hansen, die sonst so viel fraulichen Weichheit ausstrahlen kann, kehrte sie ins Gegenteil, spielte so unerbittlich gegen ihre schauspielerische Natur, daß gerade dieser Sprung über den eigenen Schatten Bewunderung erregte, denn nun kam mit der großen Rolle die große Verwandlung über sie. Wenn sie in den wenigen Sekunden der Weichheit mit dem verzweifelten Bruder auf der Treppe sitzt, erhöht über ihm, und ihre Wange seitwärts über den hingesunkenen Kopf des Bruders legt, dann wird in wenigen Worten die ganze Verlorenheit des sich selbst quälenden Menschen offenbar. Seltsam verstärkt und vertieft durch das hinter der Szene gesungene alte, sehnsüchtige, vielgeliebte Seemannslied „La Paloma". Fast wie ein Tristanklang schweben die Töne leise und dunkel in der Ferne. Ursula Staudte als Mutter war für alle, die sie noch nicht näher als Schauspielerin kannten, eine Ueberraschung. Wir haben wieder eine Tragödin. Kein Fluidum heißer, verborgener Sinnlichkeit ist um die hohe, stattliche Gestalt, wie es sich der Dichter für die Rolle gewünscht hat, dafür aber zeigte sich eine Kraft zum erschütternden Ausbruch, die das übliche Maß verließ. Ihren Schmerz über den getöteten Geliebten, ihr wimmerndes und schreiendes Hinkauern in die Torecke, ihre schon abseitigen, zuckenden kleinen Handbewegungen, bevor sie ins Haus geht, um aus dem Leben zu scheiden, das wird man nicht vergessen. Dem Wilhelm Kürten als Brigadegeneral hätte man gerne länger zugehört. Schade, daß er so früh dahin mußte. Ein Mann im wahren Sinn des Wortes stand auf der Bühne, dessen sonores Organ allen Registern gehorcht, ein Stück Natur, in dieser Rolle von puritanischem Geist eingeengt und darum gefährlich, vulkanisch geworden. Sein Gespräch mit der Frau, die das Gift bereits in der Tasche trägt, war von einer schweren Melancholie erfüllt, das Soldatische der einzige Halt für den innerlich schon Zerbrochenen. Er sucht nur noch eine friedliche Ecke, und aus ihr grinst ihm der Tod entgegen. Das war in Kürtens Gesicht zu lesen, das zitterte in seiner Stimme. Auch Will Rollberg ist ein neues Gesicht auf den Karlsruher Brettern. Sehr einprägsam. Da brodelt etwas. Kurt Müller-Graf als Bruder kann diese Rolle zu seinen besten zählen. Durch die höllische Welt geht die kleine blonde Karin Esch mit kindlichem Vertrauen, bis auch ihre zarte Blüte von einem Gifthauch angeweht wird. Boy Gobert ist der gute harmlose Junge, der Lavinia trotz allem liebt und den erst in der letzten Szene das Entsetzen packt. In seinem Gesicht wurde die große Schuld Lavinias sichtbar. Sie verriet sich durch ein Wort, das aus dem Unbewußten kam: sie sprach den Mann, der sie heiraten will, mit dem Vornamen des Schiffskapitäns an. Die unerfüllte Liebe zu ihm offenbarte in einem Wort ihre ganze Schuld. Ein Bravo dem Friedrich Prüter als altem Gärtner und gutem Sänger. Wie hingewischt die Nebenfiguren und doch ein Stück Welt, bürgerliche Welt, die Folie für die überhöhten Figuren der drei Dramen, die das Ganze ausmachen. Wilfried Otto stellte die Bühnenbilder, Haus und Innenräume. Grausige Kälte ging von ihnen aus.

*

Man wünscht sich mehr solcher Stücke, nicht nur, weil sie uns heute angehen, sondern, weil auch die Schauspieler, so scheint es, mehr noch als in klassischen Dramen, zu einer vollen, eigenen Entfaltung kommen. Aller Streit jedenfalls um die Zukunft des Schauspiels hat vor solcher Aufführung zu verstummen, denn sie beweist, daß das Wort, das dreimal heilige Dichterwort, in dem der Geist wohnt, auf den Brettern weder für den Einzelnen, noch für die Gesamtkultur zu entbehren ist. Wer das nicht glaubt, soll zu den Ringern gehen!

Max Geisenheyner.

Schweizer Pianistin stellte sich vor

Das Debut, das die junge Rehberg-Schülerin Margrit Bachmann in Karlsruhe gab, war erfreulich. Neben dem sehr klaren, kräftigen Anschlag und der flüssigen Lauftechnik fiel vor allem das gestalterische Moment auf, das die junge Pianistin als eigenwillige Musikantenpersönlichkeit mit beachtlich reifer, sensibler, bisweilen allerdings auch etwas problematischer innerer Vorstellungskraft erkennen ließ. Die präzise Gliederung, in der Satz um Satz erstanden, die überlegene, mehr improvisierenden Charakter tragende Art des Vortrages wurden durch fein abgestimmte dynamische Reflexe gut unterstrichen. Das Haydnsche „Andante varié" war in der etwas schwerblütigen Darstellung der Künstlerin eine Idee zu eidgenössisch. Ausgezeichnet dagegen Schumanns „Carneval", op. 9, und die „Sechs Klavierstücke" von J. Brahms.

—ck.

Aus den Rundfunkprogrammen

Montag, 21. November

Südd. Rundf.: 11.45 Für uns, Heimkehrer; 13.10 Volksmusik; 14.00 Schulfunk: Erdkunde; 14.30 IRO-Suchdienst; 15.30 Börsenkurse; 15.45 Kinderfunk; 16.45 Ueber neue Bücher; 18.00 Für die Frau; 18.15 Melodien a. d. Opern „Die lustigen Weiber v. Windsor" v. Nicolai u. „Martha" v. Flotow; 19.30 Sport; 20.00 Schweizer Reisebilder 1949 (II); 21.00 Amerikan. Sendg.; 21.15 Tanzmusik; 21.50 „Wir denken an Berlin"; 22.00 Von Tag zu Tag, anschl. bunte Melodien; 23.00 „Artisten sind doch bessere Menschen", heit. Hörf. v. H. E. Richter. — **Studio Karlsruhe:** 7.00 Kath. Andacht; 13.00 Echo aus Baden; 17.00 „La Folia" v. Corelli, Flötentrio G-dur v. Haydn, 12 Variat. üb. d. russ. Tanz „Das Waldmädchen" in A-dur v. Beethoven (E. Barth, Violine, I. Slavin u. O. E. Graef, Klav., K. Spittel, Flöte, A. Heuer, Cello). — **Südwestf.:** 20.00 Musik f. dich; 20.45 Aus Naturwissensch. u. Technik; 21.00 Aus der Welt d. klass. Operette. — **Bayer. Rundf.:** 20.00 IV. Symph. v. Mendelssohn, Concerto op. 69 v. Casella, II. Symph. v. Tschaikowskij; 21.45 Für Eltern u. Erzieher. — **Hess. Rundf.:** 20.00 „Charivari", heit. Stunde; 21.00 Gut „aufgelegt", lust. Schallpl.-Programm. — **Nordwestd. Rundf.:** 20.00 Vorsp. u. „Liebestod" a. „Tristan u. Isolde" v. Wagner, Ouv. „Oberon" v. Weber, „Les préludes" v. Liszt, „Tod u. Verklärung" v. Strauß.

Über 100 000 gewonnen,

die meine niedrigen Preise bewunderten. Riesenumsätze wurden erzielt. Einmal müssen Sie mich besuchen, dann werden auch Sie Stammkunde. Einige Beispiele meiner Billigkeit.

Alles neue Ware: Arbeitsanzug, gute Qualität, 12.50, Arbeitsmantel 12.50, Sonntagshose, prima Verarbeitung, 19.50, Knabenhose, guter Wollstoff, 3.80, Herrensportanzüge, gute Qualität, 79.50, Herrenmäntel, modern, prima Schnitt, 89.—, Windjacken, USA-Stoff, 24.50, Skijacken mit Reißverschluß, 19.50, Knabenskihosen (auch für Mädchen) 8.90, Motorradhosen 16.50, Damenschlüpfer ab 1.50, Damengarnituren 4.90, Pullover ab 2.30, Strampelhöschen 1.80, D.- und H.-Schürzen, große Auswahl, 2.90, Damen-Absatzhausschuhe mit Pelzbesatz und Ledersohle, warm gefüttert, nur 8.80, Damen-Wildleder-Sportschuhe mit Original-Krepposohle 24.90, präz. Haushaltwaagen 12.50, Kugelschreiber, Ia mit Garantie, 1.80, Kämme, große Auswahl, ab —.15, hübsche Elefanten und andere Holzspieltiere auf Rädern, farbig, 1.95, gute Bügeleisen mit Garantie (110/220 V) 4.50, Teppiche, reine Wolle, Exportware, ab 262.—.

Noch billiger, gebrauchte Waren aller Art: Herrenanzüge ab 20.—, Wintermäntel ab 15.—. Für Damen, Herren und Kinder reiche Auswahl in Textilien aller Art, Fahrräder, Schreibmaschinen und vieles andere mehr.

Teppiche, Brücken, Bettvorlagen, so billig

Persermuster durchgew. a. d. Ausland soeben eingetr. Bettvorlagen 24.90, Teppiche 2×3 m 25.—. Viele Größen vorhanden. Alles durchgewebt.

Adlerstraße 33, das billige Warenhaus, Karlsruhe, bei der Markthalle, geöffnet, auch mittwochs, von 8—19 Uhr durchgehend.

„Endlich ein zufriedenes Kind"

„Von schwerem Wundsein rasch befreit", „Wundsein kenne ich überhaupt nicht mehr". So urteilen Mütter voll Begeisterung über Klosterfrau-Aktiv-Puder. Ärzte und Hebammen nennen ihn übereinstimmend einen bedeutenden Fortschritt für Mutter und Kind.

Klosterfrau-Aktiv-Puder ist in allen Apotheken und Drogerien ab DM 0.96 erhältlich.

INTERNATIONALE APOTHEKE

DR. FRITZ LINDNER

AB 21. NOVEMBER 1949

WIEDER AM ALTEN PLATZ

KAISERSTR. 80, AM MARKTPL.

TELEFON 438

...auch Kaweco-Sport ist Classe!

Familien-Anzeigen

Arnold, das Brüderchen, ist angekommen. In dankbarer Freude: Lorenz Helbach und Frau Annemarie, geb. Abert, z. Zt. Priv.-Klinik Stich.

Amtliche Bekanntmachungen

Treibstoffausgabe für den Monat Dezember 1949

Die Ausgabe für den Landkreis Karlsruhe erfolgt:

In Karlsruhe

Benzin, Montag, den 22. November 1949, von 8—12 Uhr, Dienstag, den 23. November 1949, von 8—12 Uhr.
Diesel, Donnerstag, den 1. Dezember 1949, von 8—12 Uhr, Freitag, den 2. Dezember 1949, von 8—12 Uhr.

In Ettlingen (für Pkw u. Kräder)

Benzin, Montag, den 28. November 1949, von 15—17 Uhr, Dienstag, den 29. November 1949, von 15—17 Uhr.

In Bretten (für Pkw u. Kräder)

Benzin, Montag, den 28. November 1949, von 8—12 Uhr, Dienstag, den 29. November 1949, von 8—12 Uhr.

In Bretten (für Lkw u. St. Mot.)

Benzin, Diesel, Traktoren, Dienstag, den 29. November 1949, von 14.30—16.30 Uhr.

Die Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten. Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorlage der Steuerkarte.

Ueber Treibstoffmengen, die bis zum 15. d. Mts. nicht in Empfang genommen sind, wird anderweitig verfügt.

Der Landrat — Wirtschaftsamt

Unterricht

Mandoline, Gitarre, Konzertzither, ert. Fachl. Götz, Sofienstr. 18.

FRANCK

DER ZUSATZ ZU *JEDEM* KAFFEE

Gasbackherde Kohlenherde

verschiedene Fabrikate auf Teilzahlung bis zu 12 Monatsraten.

DÜRR, Zähringerstr. 57

Stellen-Angebote

Bürokraft mit Kenntnissen in Stenografie u. Maschinenschreiben von Großhandlung zum baldigen Eintritt gesucht.

Jüngerer Korrespondent, möglichst mit Fachkenntnissen im Drogen-, Chemikalien- u. Farbengeschäft von Großhandlung ges. Ausführl. Bewerbungen erbeten unter Nr. 36 278 KNZ.

Gewandter Dekorateur f. Delikatessen-, Feinkost- u. Lebensmittel-Betrieb sofort gesucht. Bei Eignung Dauerstellung. Es wollen sich nur 1. Kräfte melden. Angeb. u. Nr. 4188 an Annoncen-KRAIS, Karlsruhe, Waldstr. 30.

Fasse Dich kurz

Dies ist wichtig, wenn Sie sich zu Hause in aller Ruhe den Text für Ihre ANZEIGE überlegen.

Durch eine geschickte Auswahl der Wörter und Vermeidung alles Ueberflüssigen, sparen Sie Geld, ohne, daß Sie die Wirkung Ihrer Anzeige beeinträchtigen.

Bedienen Sie sich deshalb der billigen KURZ-ANZEIGE.

Jedes Wort kostet 15 Pfg.
und Chiffregebühr 50 Pfg.

Beispiel:

Harmonika, mit Koffer, neu, Preis DM 75.—, abzugeben. ☒ 35 000 KNZ

9 Worte × 15 Pfg.	= DM	1.35
Chiffregebühr	= DM	—.50
	DM	1.85

Annahme Ihrer Anzeigen in unseren Geschäftsstellen:

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

KAISERSTRASSE 69, Ecke Waldhornstraße;
KAISERSTRASSE, Ecke Waldstraße.

Ein Besuch lohnt sich

Alle Elektro- und Radio-Markengeräte in jeder Preisklasse kaufen Sie vorteilhaft bei

B. Bachmann Luisenstr. 34 Telefon 793

Der Fachmann im Süden der Stadt

Bequeme Teilzahlungen bei 20% Anzahlung bis 10 Monatsraten
Beamtenbank bis 12 Monatsraten

mit Kaweco schreibt sich's gut!

BMW 08 gut erhalten, z. verkaufen. Tel. 2851

Geschäftliche Empfehlungen

Gesunde Nerven, tiefen Schlaf und ein ruhiges Herz erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes „Floradix Energeticum" Reformhaus Neuleben Douglasstr. 24, b. d. Hauptpost

Schriftgutachten für Heirats-, Gerichtszwecke usw. Reinacher, Graphologe, K'he, Karl-Hoffmannstr. 9

Ihren alten **Goldschmuck, Münzen** (ht zerbrochene Silbergerät kaufen wir zu den höchsten Tagespreisen! (Materialankauf zum Zwecke der Weiterverarbeitung) Gesetzlich geöffnet auch Mittwoch nachmittags **Bad. Edelmetallverwertung** Karlsruhe, Kaiserstr. 32 Tel. 4731.

Ihren eigenen **Rohkaffee röstet** fachgerecht in jeder Menge **KISSEL** Kaffee-Großrösterei Karlsruhe, geg. Hauptpost Autoeinfahrt Akademiestr. 51

Wieder eingetroffen

echte Japan Reinseide für Blusen, Kleider, Wäsche naturfarben 90 cm br. DM 12.75

Emmy Schoch

Waldstr. 3, neben d. Beamtenbank

FERDINAND SIEWERT
Karlsruhe, Vogesenstr. 35, Tel. 4971

Zu mieten gesucht

Berufstätiger junger Herr, sucht z. 1. Dez. möbl. Zimmer Nähe Durlacher Tor. ☒ 30 163 KNZ.

2- od. 3-Zi.-Wohnung mit Bad, evtl. mit Baukosten-Zuschuß, zu mieten gesucht. ☒ 11 049 KNZ.

Wir suchen 4—6 Zim.-Wohnung, evtl. auch möbliert, in nur guter Wohnlage, sowie 1 u. 2 Zim.-Wohnung mit Bad, i. Tausch mod. 3 Zim.-Wohnung. Baukostenzuschuß wird gestellt. ☒ 36 343 KNZ.

Zu verkaufen

Plüschteppich, 2×4 m neuw. Persermust. 85.— DM, Plüschtepp. 2×3 m gebr., Persermust. 170.— DM. ☒ 30166 KNZ.

Neue Couch, 95.— DM, zu verkauf. Markgrafenstr. 20, Tapezierwkst. (Laden).

Gasherd 3-flam. mit Backofen, neuwert, zu verkaufen. Maria Zorn, **Grünwettersbach, Hauptstr. 43.**

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Rintheim, Hirtenweg 36.

Schnellwaagen gebr. in best. Zustand z. günst. Preisen, lfd. abzugeben. ☒ 36 337 KNZ.

Schraubstock, 100 mm Backenbreite zu verkaufen. Leopoldstr. 49.

Zu kaufen gesucht

Gebr. guterhalt. Kinderwagen zu kaufen gesucht. ☒ 17 049 KNZ.

Automarkt

Tempo-Lieferwagen, Dreirad, geschlossener Kasten, soeben eingefahren, in bestem Zustand geg. bar zu verkaufen. ☒ 36 365 KNZ.

Tempo-Dreiradlieferwagen, Baujahr 1942, generalüberholt, zugel. und vers. preiswert zu verkaufen; anzusehen: Karlsruhe-Mühlburg, Nultstr. 38, Tel. 400.

Tüchtige, reelle

Bezieher-Werber gesucht.

Sehr gute Verdienstmöglichkeit, Tagegeld, Provision und Fahrtkostenvergütung. Unterlagen mit Angaben der bisherigen Tätigkeit sind mitzubringen. Vorzustellen in der Zeit von 9—12 Uhr.

Karlsruher Neue Zeitung
Vertriebsabteilung
Karlsruhe, Waldstraße 28

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg